Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

99 (28.2.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen auf Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 28. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 99.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur:** Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hagenecier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. – **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Moldenhauers Steuerpläne:

Ergebnislose Kabinettssitzung.

Der sozialdemokratische Widerstand gegen die Erhöhung der indirekten Steuern. Die Volkspartei lehnt eine weitere steuerliche Belastung des Besitzes ab.

m. **Berlin**, 27. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Am Donnerstag sollte nun der große Augenblick kommen, wo das Kabinett Müller endlich seinen Willen zur Führung beweisen und ein Finanzprogramm von sich aus fertigstellen wollte, das es den Fraktionen dann aufzuzwingen beabsichtigte. Ein schöner Plan, der aber von vornherein unwahrscheinlich anmutete, weil er einen Aufwand von Tatkraft bei dem Kabinett voraussetzte, der bisher nirgends in die Erscheinung getreten ist. Die gute Absicht hat denn auch nicht lange vorgehalten. Der Finanzminister hat die Pläne, die wir im einzelnen schon entwickelt haben, dem Kabinett vorgetragen, es hat

eine mehrstündige Aussprache

gegeben, die am Nachmittag fortgesetzt wurde, dann hat man sich auf Freitag nachmittag vertagt, weil am Freitag vormittag der Finanzminister mit den Finanzministern der Länder mit ehemals eigenen Eisenbahnen verhandeln will.

Was im Kabinett bisher herausgekommen ist, bedeutet nicht allzuviel. Es ist eigentlich nur negativ insofern, als die Minister sich der ungeheueren Schwierigkeit ihrer Aufgabe bewußt wurden. Die Sozialdemokraten haben sich erneut darauf festgelegt, daß für sie lediglich eine Erhöhung der indirekten Steuern ohne gleichzeitige sichtbare Belastung des Besitzes nicht zu tragen wäre. Sie haben dafür bis zu einem gewissen Grade auch bei den Zentrumsministern Verständnis gefunden, und man hat nach Möglichkeiten gesucht, eine Belastung des Besitzes zu schaffen, die auch für die Volkspartei tragbar wäre. Dabei hat der Gedanke einer

Veredelung oder Umgestaltung des Notopfers

in den verschiedensten Formen eine Rolle gespielt. Man hat daran gedacht, einen Zuschlag auf die Einkommensteuer in diesem Jahre zu erheben, dafür aber im nächsten Jahre eine entsprechende Senkung vorzunehmen. Man hat überlegt, ob nicht das Notopfer in Form einer Zwangsanleihe gegeben werden könnte; kurz, die verschiedensten Kombinationen sind durchgeprüft worden, ohne daß sich aber für eine von ihnen eine Mehrheit ergab, wobei die von dem Finanzminister in Aussicht genommenen indirekten Steuern überhaupt nur ganz kurz gestreift wurden. Die ganze Unterhaltung dreht sich immer nur darum, ob und in welcher Form eine Heranziehung des Besitzes möglich sei. In diesem Stadium der Beratungen hat das Kabinett dann seinen Führerwillen zunächst unterbrochen. Die Minister sind in ihre Fraktionen gegangen, um die Stelle des geringsten Widerstandes festzustellen und hoffen dann mit Hilfe dieser Eindrücke am Freitag nachmittag ihre Arbeit erfolgreich wieder aufnehmen zu können. Soweit wir sehen, ist das

hoffnungslos, weil die Volkspartei eine Heranziehung des Besitzes in jeder Form ablehnt.

Sie beruft sich darauf daß das Kabinett Müller im Herbst eine Senkung der direkten Steuern versprochen habe und daraus nicht gut jetzt eine Erhöhung der direkten Steuern machen könne.

Inzwischen sind nun in den Ausschüssen die Beratungen über den Youngplan und die Anhangsgesetze zum Abschluß gebracht. Es steht nur noch die Abstimmung über die Anträge, die auf eine Zurückstellung des Polenvertrages hinauswollen, aus. Die Ausschüsse sind für diese Abstimmung auf den Freitag vormittag einberufen. Das Zentrum wird also hier zum ersten Mal vor die Frage gestellt, ob es entgegen seiner bisherigen Taktik sich irgendwie festlegen will, ohne vorher entsprechende Sicherungen wegen der Finanzreform in der Tasche zu haben. Man hat deshalb auch jetzt in den Wandelhallen davon gesprochen, daß das Zentrum sich am Freitag im Ausschuß der Abstimmung enthalten würde. Hinter den Kulissen aber sind bereits Bemühungen im Gange, um die ganze Abstimmung zu vertagen, sodaß also nicht nur das Zentrum, sondern auch die anderen Parteien in ihrer Haltung gegenüber dem Polenvertrag noch weiterhin Handlungsfreiheit erhalten würden.

Eine preußische Spardenkschrift.

★ **Berlin**, 27. Febr. (**Funkspruch.**) Die Reichsregierung hat dem Reichstag mit dem Nachtragshaushalt 1929 eine noch unveröffentlichte Denkschrift des preußischen Ministerialdirektors Brecht vorgelegt, die insbesondere den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes kritisch behandelt. Dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge erhielten danach 1928 die leistungsschwachen Länder 40.7 Millionen Mark (1927 nur 18, 1926 nur 16, 1925 nur 6,3 Millionen Mark), wovon Bayern allein 26 Millionen Mark (1927 7,7, 1926 6,2 Millionen Mark, früher nichts) erhielt. Preußen erhält nichts. Würde der gleiche Schlüssel auf Preußen für seine acht Provinzen angewandt, so würde Preußen 72,1 Millionen Mark erhalten. Es könne Preußen nicht zugemutet werden, den Ausgleich in sich selbst vorzunehmen, solange es gleichzeitig für die steuerschwachen Länder 2/3 der ihnen aus § 35 gewährten Zuschüsse aufbringen müsse.

Das Brotgesetz vom Reichsrat genehmigt.

★ **Berlin**, 27. Febr. (**Funkspruch.**) Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag abend den von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Brotgesetzes und die Mitteilungen des Reichsernährungsministers über die Roggenpreisstützung. Der Reichsfinanzminister wurde ermächtigt, der Getreidehandelsgesellschaft gegenüber bis zu 15 Millionen Reichsmark für Verluste zu vergüten, die die Gesellschaft in dem Haushaltsjahr 1929/1930 durch die Stützungsaktionen unter Umständen erleidet. Um für angemessene Preisbildung zu sorgen, wird bestimmt, daß einheitlich im ganzen Reich Brot nur zu festem Gewicht und veränderlichen Preisen gehandelt werden darf. Spezialbrote bleiben zugelassen. Der Reichsrat nahm einige Veränderungen vor. Er will die Regierung ermächtigen, zu bestimmen, was Backmittel sind, ferner kann auch Weißbrot nur zum festen Gewicht und veränderlichen Preisen gehandelt werden. Genehmigt wurde ferner das Abkommen über die Anerkennung internationaler Ausstellungen.

Garagenbrand bei London.

100 Autos vernichtet.

TU. London, 27. Febr. Ein ungeheurer Garagenbrand in Chelsea bei London zerstörte Donnerstag früh 100 Automobile und verursachte ununterbrochen Explosionen. Gewaltige Flammen schlugen auf die Nachbargebäude über und bedrohten die angrenzenden Häuserblocks, die von der Polizei geräumt wurden. Hunderte nur notdürftig bekleidete Personen brachten sich durch schnelle Flucht in Sicherheit.

Mädchenhandel nach Südamerika:

Die Ausreise der Tänzerinnen.

Eine Erklärung der Hamburger Polizei.

m. **Berlin**, 27. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) In Berlin hat sich am Mittwoch abend auf dem Lehrter Bahnhof ein Fall zugetragen, der alle Anzeichen für ein sicheres Einschreiten der Polizei bot. Sie hat es nicht getan. Standen da zwölf junge Mädchen, die Jüngste 17, die anderen fast alle zu Anfang der 20er Jahre, auf dem Bahnhof, um auf die Abfahrt des Hamburger Zuges zu warten. Um sie herum ein Aufgebot von etwas merkwürdigen Männlichkeiten, die es darauf abgesehen hatten, einige andere ältere Personen von den jungen Dingern fernzuhalten. Ein junger Mann gebärdete sich recht aufgeregt. Er sprach trotz aller Beschwichtigungsversuche lebhaft auf ein junges Mädchen ein. Dem Gespräch ließ sich entnehmen, daß der Bräutigam die Braut an der Ausreise nach Uebersee hindern wollte. Eine ältere Frau mischte sich ein, man erfuhr, daß sie eine „Unternehmerin" ist. Sie wirbt junge Mädchen an als Tänzerinnen; sie sollen drüben in Argentinien gutes Brot finden. Aber es ergibt sich, daß die tüchtige alte Dame

eine gute Bekannte der Polizei

ist. Frau Schmeling aus Berlin, die als unzuverlässig bekannt ist, schafft junge Mädchen nach Südamerika, wo sie in meist recht eindeutigen „Unterhaltungsstätten" ihre bescheidene Kunst zeigen sollen, und mit dem Animieren nach der Vorstellung ist ihre Tätigkeit noch keineswegs erschöpft. Vor einigen Jahren erst hat die Frau es fertig gebracht, zwei betörte junge Mädchen einfach sitzen zu lassen, ohne Geld, ohne jede Reisekleidung. Der deutsche Konsul mußte aushelfen.

Jetzt ist Frau Schmeling wieder obenauf. In Berlin hat sie in kleinen Lokalen 16 junge Mädchen aufgefunden, die gerne in Uebersee tanzen wollen, denn Amerika ist das große Glück, diese Vorstellung scheint unausrottbar zu sein. Drei von den neuen Opfern scheinen ein Haar in der Geschichte gefunden zu haben, sie lehnten es ab, sich an der Ueberfahrt zu beteiligen. Bleiben 13 Opfer, die am Mittwoch abend auf dem Bahnhof standen. Sehr siegesgewiß, sehr zuverlässig, trotz alledem wollen sie reisen, trotz der Aufklärungen über die Güte des Unternehmens. Der argentinische Gesandte in Berlin hat

ihre Pässe nicht visiert,

er kennt die Schliche der Frau Schmeling, weiß, was den jungen blonden Dingern — nur blond ist gefragt — drüben blüht. Er hat die in spanischer Sprache abgefaßten Verträge übersetzen lassen und klargemacht, wie wenig geschützt sie sind, aber die Mädchen hören nicht. Sie wollen reisen, sie sind ja bis auf eine volljährig, haben ihren eigenen Willen.

Und doch bot sich in letzter Minute noch für die Berliner Polizei, die auf dem Bahnhof erschienen war, die Möglichkeit des Eingreifens. Zwischen den „Beschützern" der Frau Schmeling und dem Bräutigam kam es zu einer Skandalszene. Jetzt konnte gegen die Leiterin des Unternehmens vorgegangen werden. 24 Stunden Verzögerung hätte die famosen Pläne der geschäftstüchtigen Frau völlig über den Haufen geworfen, die Reise wäre ins Wasser gefallen und die Mädchen hätten noch einmal gründlich Gelegenheit gehabt, ihre Zukunft zu überdenken. Die Polizei verschanzte sich hinter der Erklärung, sie könne die Menschen nicht zu ihrem Glück zwingen. Nur drei sprangen im letzten Augenblick ab.

Die Hamburger Kriminalpolizei gibt einen Bericht über

die Abreise der jungen Mädchen

nach Buenos-Aires heraus, in dem u. a. heißt:

12 Artistinnen, die in erstklassigen Häusern bereits auftraten, sind von einer Unternehmerin, die seit Jahren Mitglied der internationalen Artistenloge ist, auf mehrere Monate für das Lokal „Lombartour" in Buenos-Aires verpflichtet worden; die Verträge haben der Polizei vorgelegen. Für den Fall, daß das Engagement nicht verlängert werden sollte, ist freie Rückfahrt gesichert. Die Truppe hat am Donnerstag nachmittag gegen 14.30 Uhr die Ausreise mit dem französischen Dampfer „Eubee" angetreten. Die Artistinnen befinden sich in einem Alter zwischen 22 und 34 Jahren und waren sämtlich über den Inhalt der Verträge genauestens informiert. Bei den Sicherheitsmaßnahmen ist es völlig ausgeschlossen, daß jemand ins Ausland gegen seinen Willen gelangen kann, so daß keine Beunruhigung des Publikums vorliegt.

„Wie das „Tempo" meldet, teilt das argentinische Konsulat in Berlin über den Fall folgende Einzelheiten mit:

Die Unternehmerin, eine Frau Schmeling aus Berlin, ist die Bevollmächtigte der Firma Sisters Clark, die in Buenos-Aires und anderen argentinischen Städten Varietés, Kaffeehäuser und „andere Unterhaltungslokale" besitzt, durchweg Unternehmungen allerzweifelhaftester Sorte. Die Mädchen müßten jeden Abend von neun bis vier Uhr im Lokal bleiben, ohne sich irgendwie künstlerisch zu betätigen. Sie haben in diesen Unternehmungen nur mit den Gästen zu tanzen und sie zu animieren. Da dem argentinischen Konsulat alle diese Tatsachen bekannt waren, hat der Konsul der Frau Schmeling die Ausstellung der Sichtvermerke glatt verweigert. Der argentinische Konsul hat, als er von der Abreise nach Hamburg erfuhr, sowohl bei den argentinischen Behörden als auch bei der Schiffsleitung, auf deren Schiff die Ueberfahrt erfolgen sollte, alles veranlaßt, damit sie nicht nach Argentinien geschafft werden konnten. Sollten sie sich aber trotzdem irgendwo einfinden, **wird ihnen in Buenos-Aires die Landung verwehrt werden.**

Gefährdung der Zollfriedenskonferenz:

Frankreich lehnt ab.

Eine bemerkenswerte Erklärung des französischen Vertreters.

TU. Genf, 27. Febr. Der französische Vertreter auf der Zollfriedenskonferenz in Genf, Serruys, gab am Donnerstag in einem Unterausschuß der Konferenz eine Erklärung ab, nach der die französische Regierung den Zollwaffenstillstand ablehnen müsse, da dieser Gedanke als nicht durchführbar anzusehen sei. Gleichzeitig legte Serruys dem Ausschuß ein Arbeitsprogramm von drei Punkten vor:

1. **Verlängerung der neuen Vertragszölle,**
2. **Fühlungnahme zwischen den Regierungen für die Verhandlung der autonomen Zölle,**
3. **Garantien für die Anwendung der autonomen und der Vertragszölle.**

Die Erklärung Serruys hat allgemein großes Aufsehen erregt. Sie wird als ernste Gefährdung der Konferenz angesehen. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß für die Konferenz eine völlig neue Lage geschaffen sei.

Die Leitung der Zollfriedenskonferenz hat in privaten Besprechungen beschlossen, trotz der ablehnenden Haltung Frankreichs die Arbeiten der Ausschüsse weiter fortzuführen.

Tardieu versucht die Kabinettsbildung.

TU. **Paris**, 27. Febr. Tardieu, der dem Präsidenten am Donnerstag einen Besuch abstattete, erklärte, daß er seine Beratungen mit den verschiedensten politischen Persönlichkeiten fortsetzen werde. Er werde am Freitag nachmittag um 15 Uhr dem Präsidenten erneut Bericht erstatten. Er hätte die Absicht, das Ministerium unter allen Umständen zu bilden.

Kundgebung der Generalsynode gegen die Bedrängung der Christen in Rußland.

★ **Berlin**, 27. Febr. (**Funkspruch.**) In ihrer zweiten Vollsitzung nahm die Generalsynode am Donnerstag zu der Lage der Christen in Rußland Stellung. Unter starker Bewegung des dicht besetzten Hauses wurde einstimmig eine Kundgebung angenommen, die besagt:

„Mit heißem Schmerz schaut die Generalsynode auf die Leiden und Nöte der Christen in Rußland. Daß der Sonntag abgeschafft, die religiöse Erziehung der Kinder unterbunden, die Haltung christlicher Lebensgrundsätze aufgehoben worden sind, daß Gotteshäuser geschlossen und zerstört, Gott und Christus in Wort und Schrift öffentlich gelästert werden, daß Christen die Treue zu ihrer Kirche mit Entrechtung und Verfolgung bezahlen müssen — das ist nicht die Angelegenheit eines einzelnen Landes. Die Generalsynode ruft die Glieder der Kirche auf, in ernster Fürbitte der verfolgten Brüder zu gedenken und ihnen zu helfen, wo immer die Möglichkeit besteht. Sie mahnt die Welt und alle, die sich mit ihr zum christlichen Glauben bekennen, in heiligem Ernst zu den Gütern und Gottesgaben zu stehen, gegen die der Ansturm des Unglaubens gerichtet."

Am ersten Passionssonntag (9. März) wird auf Anregung des evangelischen Oberkirchenrates im Gottesdienst der Leiden der russischen Christen gedacht werden.

Arbeitslosensturm auf das Newyorker Rathaus

TU. **Newyork**, 27. Febr. Am Donnerstag versuchte eine große Anzahl von Arbeitslosen das Rathaus von Newyork zu stürmen. **Starke Polizeikräfte griffen ein und verhinderten ein Eindringen der Kundgeber in das Gebäude.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufgehobener Freispruch.

Der Gotteslästerungsprozeß George Grosz vor dem Reichsgericht.

TU. Leipzig, 27. Febr. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision gegen den Freispruch Grosz. Der Tatbestand ist folgender: Der Malik-Verlag, verantwortlich der Mitangeklagte Wieland-Herzfelde, hatte eine Mappe mit Zeichnungen von George Grosz herausgegeben, in welcher 17 Entwürfe von Dekorationen zu der umstrittenen Berliner Aufführung des „Braven Soldaten Schwejk" enthalten waren. Drei dieser Entwürfe wurden als öffentliche Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche empfunden.

1. Die Zeichnung eines auf der Kanzel stehenden Geistlichen, aus dessen Mund Geschütze und Granaten strömten und der in dieser „Sprache" zu betenden Mitgefangenen spricht. Dieses Bild trägt den Titel „Ausschüttung des Heiligen Geistes".

2. Christus am Kreuz mit vorgehaltener Gasmaske. Titel: „Maul halten und weiter dienen!" und

3. die Abbildung einer karikierten Gruppe von hohen Offizieren, in deren Mitte sich ein Richter befindet, der eine Totenmaske trägt und eine Paragraphenpeitsche schwingt. Daneben steht ein evangelischer Geistlicher, der ein Kreuz auf der Nase jongliert, und der Titel heißt: „Seid untertan der Obrigkeit".

Zunächst hatte das Schöffengericht die beiden Angeklagten zu je zweitausend RM. Geldstrafe verurteilt. Die zweite Strafkammer beim Landgericht III in Berlin kam jedoch am 3. April 1929 in der Berufungsverhandlung zu einem Freispruch.

Der Gedankengang des Angeklagten stehe wohl auf ethischer Höhe, so führte

der Reichsanwalt

aus, wenn er gegen den Krieg kämpfen wolle. Es sei auch zugegeben, daß er nicht habe beschimpfen wollen, aber hier komme es darauf an, festzustellen, ob nicht ein an sich würdiger Gedanke in einer beschimpfenden Form zum Ausdruck gebracht worden sei. Weiter sei zu prüfen, ob auf Gotteslästerung überhaupt erkannt werden müsse. Es sei eine irrige Auffassung, wenn der Vorderrichter annehme, Gotteslästerung könne nur durch Worte ausgedrückt werden. Auch eine bildnerische Darstellung könne eine Aeußerung sein, die als Gotteslästerung angesprochen werden müsse.

Diesen Ausführungen trat

der Verteidiger

Rechtsanwalt Dr. Apfel entgegen, der ausführte, wenn eine Aufhebung des freisprechenden Urteils erfolgen sollte, so möge der Senat die Sache wieder an die Vorinstanz, nämlich das Landgericht III in Berlin, zurückverweisen, nicht aber an ein anderes Gericht.

Das Urteil

des zweiten Strafsenats des Reichsgerichts lautet:

Das Urteil der Strafkammer beim Landgericht III in Berlin vom 10. April (durch das Grosz freigesprochen worden ist) wird mit den ihm zugrundeliegenden Feststellungen aufgehoben und die Angelegenheit wird zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Der Senat schloß sich den Ausführungen der Reichsanwaltschaft in vollem Umfange an. Vergehen nach Paragraph 166 St.G.B. müßten nicht gerade mit Worten, sie können auch durch Abbildungen begangen werden. Auch durch Bilder könne der Ehre Gottes Abbruch getan werden, ganz abgesehen davon, daß auch die Inschriften Bestandteile der beanstandeten Bilder sind. Daß auch eine Lästerung Christi unter diese Begehungsform fallen könne, sei anerkannte Rechtsprechung. Das religiöse Empfinden von Millionen deutscher Staatsbürger dürfe nicht durch die rohe Form der Mißachtung ihrer Gebräuche verletzt werden. Christus am Kreuz sei für die Christenheit das höchste Symbol. Auch die Kunst habe die religiösen Gefühle und die Religionsgesellschaften zu achten, soweit sie vom Gesetz geschützt werden. Die Kunst sei nur ein Zweig am Baum der Kultur und könne für sich nicht ein Vorrecht gegen andere gleichwertige Zweige des Kulturlebens verlangen.

600 000 Mark unterschlagen.

TU. Düsseldorf, 27. Febr. Seit Freitag voriger Woche ist der Inhaber der Kommanditgesellschaft Paul Lienkämper, Kabelgroßhandlung in Düsseldorf, spurlos verschwunden. Wie sich nun herausstellt, hat Lienkämper verschiedene Firmen im Rheinland und Westfalen um Beträge in der Gesamthöhe von rund 600 000 Mark geschädigt. Die Unterschlagungen sind dadurch besonders schwer, daß die geschädigten Firmen, die sonst durchaus existenzfähig sind, großenteils in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Die erreichbaren Werte des Vermögens Lienkämpers betragen kaum 100 000 Mark. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Das Ministerpensionsgesetz vor dem Reichstag.

* Berlin, 27. Febr. (Funkspruch.) Der Präsident eröffnete die Donnerstagssitzung um 3 Uhr. Der Einspruch des Reichsrats gegen den Beschluß des Reichstages, wonach die Rückflüsse aus Hauszinssteuermitteln nur für den Wohnungsbau verwendet werden sollen, wurde dem Wohnungsausschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung stand dann der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister, das sogenannte Ministerpensionsgesetz.

Nach den Ausschußbeschlüssen beträgt das Gehalt des Reichskanzlers 45 000, des eines Reichsministers 36 000 Reichsmark im Jahre. Neu sind vor allen die Bestimmungen über die Pensionierung der Reichsminister. Ehemalige Reichsminister sollen zukünftig nicht mehr lebenslänglich die volle Pension erhalten, sondern nur

ein Uebergangsgeld für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren,

je nach der Dauer der Ministertätigkeit, das in den ersten drei Monaten das volle Ministergehalt und dann die Hälfte beträgt. Hat ein Minister bei Ausübung seines Amtes eine Gesundheitsschädigung erlitten, die seine Arbeitsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt, so soll er eine Ruherente erhalten, desgleichen, wenn ein Minister bei seinem Ausscheiden das 65. Lebensjahr erreicht hat und mindestens vier Jahre Minister war. Die Ruherente soll 12 000 Reichsmark jährlich nicht übersteigen. In einer Entschließung ersucht der Ausschuß die Reichsregierung, darauf Bedacht zu nehmen, daß zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeigneten Reichsbeamtenstellen angestellt werden.

Abg. Gottheiner (Dnt.) stimmte dem Grundgedanken des Gesetzes zu, daß der parlamentarische Minister keinen Pensionsanspruch heben soll. Durch die Gewährung einer Ruherente bei Erreichung des 65. Lebensjahres werde diese klare Linie verlassen. Der Redner wandte sich gegen den von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag, wonach die Ernennung eines neuen Reichskanzlers nicht von ihm selbst gegengezeichnet werden soll, wie es jetzt die Vorlage bestimmt, sondern von dem bisherigen Reichskanzler, wie es bisher der Fall ist. Die Deutschnationalen sehen eine unzulässige Beeinträchtigung der Beschlußfreiheit des Reichspräsidenten in diesem Antrag und müßten die ganze Vorlage ablehnen, wenn dieser Antrag Annahme findet.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) begrüßte die Vorlage, die eine Lücke in der Verfassung ausfülle. Die Minister seien in zunehmendem Maße Gegenstand scharfer Angriffe geworden. Die Vorlage wolle daher die Minister für den Staatsdienst ausschließlich reklamieren und sie aus allen wirtschaftlichen Bindungen befreien, die ihnen Angriffe eintragen könnten. Der Redner bekämpfte gleichfalls den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Colosser (W.P.) erklärte, die Vorlage sei die Folge eines Vorstoßes der Wirtschaftspartei. Mit diesem Gesetz werde gezeigt, daß man gewillt ist, auf Seiten der Regierung den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die Vorlage bedeute auch eine begrüßenswerte Stärkung des Berufsbeamtentums. Die Wirtschaftspartei werde dem Gesetz zustimmen, bedauere aber, daß es nicht rückwirkende Kraft haben solle.

Abg. Torgler (Komm.) lehnte das Gesetz ab, da auch weiterhin die unerhört hohen Pensionen und Gehälter gezahlt werden sollten, deren Beseitigung das Volk verlange.

Abg. Morath (D.Vp.) erklärte, die in dem Gesetz vorgesehenen Gehälter seien angesichts der Aufhebung der Pensionsansprüche wirklich nicht als übertrieben hoch zu bezeichnen. Der Redner empfahl einen Antrag, der auch von den Demokraten unterstützt ist und der die bei Gesundheitsschädigung zu gewährende Ruherente auf 20 Prozent des Ministergehaltes bemessen will. In besonderen Fällen soll sie bis auf 40 Prozent heraufgesetzt werden können. Die Gewährung einer Ruherente an Minister, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, soll in das Ermessen des Reichspräsidenten gestellt werden. Ferner wird eine Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung der Minister vorgeschlagen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) sprach die Hoffnung aus, daß durch das Gesetz endlich die Legende von den Riesenbezügen der Minister beseitigt werde. Durch eine loyale Auslegung des Gesetzes müsse verhindert werden, daß Beamte geradezu von der Uebernahme eines Ministerpostens abgeschreckt werden.

Abg. Roßmann (Soz.) wies darauf hin, daß das Ministeramt auch bisher in der Republik keine Quelle der Bereicherung gewesen sei.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) lehnte die Vorlage ab. Die armen Teufel draußen seien ohne weiteres bereit, sich zu dem hohen Idealismus aufzuschwingen, der für die Uebernahme eines gut bezahlten und die Zukunft sichernden Ministerpostens erforderlich sei.

Abg. Döbrich (Christl. Nat. B.P.) begrüßte die Vorlage und begründete einen Antrag der beiden Bauernparteien, das Gehalt des Reichskanzlers auf 30 000 und des Ministers auf 24 000 Reichsmark herabzusetzen.

Damit schloß die Aussprache.

Der sozialdemokratische Antrag über die Gegenzeichnung der Urkunde für den Reichskanzler wurde abgelehnt, ebenso der Antrag der Bauernparteien über die Herabsetzung der Ministergehälter. Die Bestimmungen der Vorlage über die Ministergehälter wurden mit 298 gegen 90 Stimmen der Kommunisten, der Bauernparteien mit Ausnahme des Abgeordneten Dr. Fehr, der Nationalsozialisten und eines großen Teils der Deutschnationalen angenommen. Abgelehnt wurden die Anträge der Deutschen Volkspartei und der Demokraten über die Festsetzung der Ruhesätze, angenommen dagegen die gleichzeitig beantragte Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung der Minister. Im übrigen wurde die Vorlage entsprechend den Ausschußvorschlägen in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Beratung findet später statt.

Das internationale Sanitätsabkommen wurde nach kurzer Empfehlung durch den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Hamel, in erster und zweiter Beratung angenommen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Beteiligung des Reichs an der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 1 Uhr. Nachtragsetat und Verlängerung der Mieterschutzgesetze.

Die Reform der Ehescheidung.

* Berlin, 27. Febr. (Funkspruch.) Der Unterausschuß des Rechtsausschusses des Reichstages, der die Reform der Ehescheidung vorbereiten soll, hielt am Donnerstag vormittag eine Sitzung ab. Auf Antrag des Berichterstatters, Abg. Kahl (DVP.), wurde beschlossen, als Grundlage für den Bericht an den Rechtsausschuß und für die Weiterverhandlung den im früheren Reichstag angenommenen Antrag der Sozialdemokraten, Demokraten und des Abg. Kahl (DVP.), der zur Erleichterung der Ehescheidung den Zerrüttungsgrundsatz einführen will, anzunehmen. Ueber einem Antrag, die Scheidung auf Antrag eines Ehegatten nach Ablauf einer dreijährigen Trennungsfrist zuzulassen, konnte im Ausschuß keine Einigung erzielt werden. Zur Herbeiführung einer späteren Verständigung beantragten die Sozialdemokraten, eine solche Trennung im beiderseitigen Einverständnis zuzulassen. Die Demokraten beantragten ferner, die Trennungsfrist von drei auf fünf Jahre zu erhöhen. Ueber diesen Antrag wird später im Vollausschuß entschieden werden.

* Berlin, 27. Febr. (Funkspruch.) Reichsaußenminister Dr. Curtius ist von seiner Erkältung wieder hergestellt. Er nahm an der heutigen Kabinettssitzung teil.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 28. Februar.

Landestheater: Fastnacht-Kabarett, ½8 bis 11 Uhr.
Colosseum: Lokal-Revue „Karneval 1930", 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Mein Pappi, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Humorist. Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Allgemeiner Narrenabend, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlagerabend, ½9 Uhr; im Ratskeller Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Sonderabend: Abschied der Künstler.
Roederer: Abschiedsabend der Florida-Band.
Weinhaus Just: Großer Abschiedsabend.
Rest. Darmstädter Hof: Fasching auf Deck bei hohem Seegang, ½9 Uhr.
Rest. Elefanten: Abschiedsabend der fidelen Rheinländer.
Rest. Taube: Karneval, Abend.
Gloria-Palast: Dona Juana. — Autobus Nr. 2.
Residenz-Lichtspiele: Es tut sich was in Hollywood.
Union-Theater: Der Geiger von Florenz.
Schauburg: Donauwalzer.
Kammer-Lichtspiele: Frau im Mond.

Des Geheimnis der Kaiserschiffe.

Neue Funde im Nemi-See.

Von unserem römischen Mitarbeiter

Kurt Kornicker.

Es war eine zeitlang still geworden um die Schiffe im Nemi-See. Die Bergung der „schwimmenden Paläste des Caligula" machte nur langsame Fortschritte, und die Pumpen mußten vorübergehend ihre Arbeit einstellen, da mit der Senkung des Seespiegels die steilen Ufer des Kratersees sich allmählich zu lösen begannen und mehrfache Erdrutsche besonders das zweite tiefer gelegene Schiff zu verschütten drohten.

Man ist jedoch nicht untätig gewesen in letzter Zeit. Der Spiegel des Sees hat sich bereits soweit gesenkt, daß das erste der beiden Kaiserschiffe völlig auf dem Trockenen liegt und in einer Entfernung von etwa zwanzig Metern jetzt auch die Spitze des zweiten Schiffes aus dem Wasser ragt. Rings um das erste Schiff, das die ansehnliche Länge vor 68 Metern hat und dessen riesiges Holzgerippe trostlos zum Himmel starrt, hat man auf dem Schlammboden Laufbretter gelegt, um die Einzelheiten des Schiffes besser betrachten und eventuelle Restaurierungsarbeiten vornehmen zu können. Nachdem die Ingenieure ihre Arbeit geleistet haben, sind jetzt die Archäologen am Werk. Waren die Funde an Kostbarkeiten und antiken Kunstwerken, die man auf den Schiffen vermutete, in erster Zeit verhältnismäßig spärlich und schienen sie den gewaltigen Aufwand an Arbeit und Kosten, die bereits in viele Millionen gehen, nicht zu rechtfertigen, so haben allerneueste Funde doch sehr beachtliches Material zutage gefördert, das uns interessante Einblicke in die Schiffsbaukunst des imperialen Rom und die hochentwickelte Technik der damaligen Zeit gewährt.

In der Nähe der Fundstelle am Ufer des Sees hat man in zwei in Eile errichteten Gebäuden das auf dem ersten Schiff und in seiner unmittelbaren Umgebung gefundene Material provisorisch untergebracht. Es wird binnen Kurzem in einem besonderen Museum aufgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Man sieht wundervolle Terrakotten und Marmormosaiken, mit denen das Schiff bedeckt war, eine Pumpenanlage und eine fast modern anmutende Wasserleitung. Sogar ein Kugellager hat man dieser Tage gefunden, eine Holzscheibe mit eingelassenen Bleikugeln, auf der sich eine Statue drehte. Kabinentüren aus Pinienholz mit graziösen Bronzescharnieren geben eine ungefähre Vorstellung von der hohen Geschmackskultur und dem Reichtum an Formen, über den kunstgewerbliches Schaffen vor annähernd zweitausend Jahren verfügte. Um hunderte und aberhunderte von Gebrauchsgegenständen, die vorläufig noch wahllos angehäuft sind und einer methodischen Sichtung harren, geben uns ein lebendiges Bild von der Pracht und Großartigkeit dieses ersten Kaiserschiffes; das nach den gefundenen Inschriften nunmehr endgültig als ein Werk Caligulas (37—41 n. Chr.) identifiziert ist.

An Kunstwerken fand man bisher auf dem ersten Schiff, abgesehen von dem was 1895 von Tauchern ans Tageslicht befördert wurde und teilweise ins Thermenmuseum in Rom wanderte, fünf wundervolle Tierköpfe aus Bronze. Löwen-, Panther- und Wolfsköpfe von einer unerhörten Kraft und Lebendigkeit, die die Kommandobrücke zierten und die zu den schönsten Bronzearbeiten der römischen Antike gehören. Vor wenigen Tagen erst holte man aus dem Schlamm, der den größten Teil des zweiten Schiffes bedeckt, eine doppelköpfige Herme aus Goldbronze, die an die besten pompejischen Arbeiten im Museum von Neapel erinnert. Der Doppelkopf, der einen alten und einen jungen Silen darstellt, sitzt auf einem ein Meter hohen Bronzepilaster, der offenbar das Glied einer Balustrade bildete. Man arbeitet zurzeit fieberhaft an der Freilegung des zweiten Schiffes, wo man die übrigen Teile der Balustrade und weitere Kunstschätze zu finden hofft.

Nach Bekanntwerden der neuesten Funds hat jetzt eine wahre Wallfahrt der Römer und der hier anwesenden Fremden nach dem Nemi-See eingesetzt. Mussolini ist in der vergangenen Woche zweimal draußen gewesen, um sich persönlich von dem Stand der Arbeiten zu überzeugen. Selten ist ein archäologisches Unternehmen mit solcher Spannung verfolgt worden, wie die Bergung der Nemi-Schiffe, deren Geheimnis sich allmählich zu lüften beginnt. Worüber sich bisher noch die Gelehrten streiten, ist, welchem Zweck die Schiffe dienten. Ob es sich, wie man ursprünglich annahm, um Prunkschiffe, sog. „Talameghi", oder, wie neuerdings behauptet wird, um Schiffe handelte, auf denen religiöse Zeremonien stattfanden, Opferhandlungen, die dem Kult der Diana geweiht waren. Die Römer nannten den Nemisee den „Spiegel der Diana", und noch heute kann man am Ufer die Reste eines Dianatempels erblicken, in dessen Nähe die Schiffe auf Land gezogen und in einem besonderen Museum untergebracht werden sollen.

Eine Autostraße geht bereits in halsbrecherischen Kurven von Genzano bis an das Seeufer hinunter. Und durch den Hain der Diana, wo sich einst Nymphen und Satyrn tummelten, dröhnt das Surren der Motoren und der Lärm der Autohupen. Die moderne Zivilisation ist im Anmarsch. Nemi und Genzano rüsten sich schon für den großen Fremdenverkehr. Findige Grundstücksspekulanten sind am Werk, und — wie lange noch — werden sie die verträumten Osterien am Rande des Kratersees in lärmende Tanzlokale verwandelt haben.

Kurt Kornicker.

Dr. Hans Lungwitz: Das Leib-Seeleproblem. (Vortrag in der Gesellschaft für geistigen Aufbau). Psychobiologie heißt die neueste „Wissenschaft". Sie will zugleich allumfassende Weltanschauung sein und tritt mit dem bescheidenen Anspruch auf, das Leib-Seeleproblem endgültig gelöst zu haben. Und zwar mit der großartigen Formel: Leib und Seele bilden eine Polarität in der Einheit. Leib ist Wahrnehmbares, Gegenständliches, also ein Etwas; Seele ist ein Wahrnehmendes, aber ein Unwahrnehmbares, also ein Nichts. Wie man dann aber von der Seele, dem Nichts, eine Biologie verfassen kann? Darüber gibt Dr. Lungwitz keinen Aufschluß. Dagegen wärmt er an der Hand eines oberflächlichen nervenphysiologischen Aufrisses die alte Lehre des psychophysischen Parallelismus auf, daß nämlich das Leibliche nicht das Seelische erzeugen kann und umgekehrt. Daraus zieht er die verschiedensten Folgerungen, z. B. daß das Schuld-Sühneproblem einer dämonischen Auffassung von der Seele entstamme und in Wirklichkeit gegenstandslos sei, denn zwischen Seele und Leib, d. h. zwischen Wollen und Handeln könne kein ursächlicher und damit auch kein regulierender Zusammenhang bestehen. Der Mensch handelt also so wie er seiner Veranlagung nach handeln muß. Die Therapie des modernen, „real" denkenden Seelenarztes besteht eben darin, einem angstnervösen Menschen den Schuldkomplex, an dem er leidet, auszureden. Vom psychobiologischen Standpunkt aus kann man also dem Verbrecher keinen Vorwurf machen, da er als bloßes nervöses Reflexwesen nicht anders habe handeln können. Nun, diese Ansicht ist auch nicht gerade neu. Wie oft ist sie schon aufgestellt und wieder von der ethischen Seite her verworfen worden! Aber neu ist, diese Weltanschauung deshalb harmonisch zu nennen, weil sie keinen Grund zu gegenseitigen Vorwürfen bietet, da alles, was geschieht, notwendig geschieht. Nach dieser Lungwitzschen Lehre läßt sich jeder Lebensvorgang, auch das Wahrnehmen, jeweils als der Uebergang eines Geraden aus einem Runden in ein neues Runde begreifen. So mischt sich Sinn mit Unsinn, so mengen sich in geradezu grotesker, durchaus unkritischer Weise wissenschaftliche Erkenntnisse mit symbolischen Deutungen, nüchterne platte Alltagsweisheit mit seltsamem Wortfetischismus. Der Sprachkundige staunt über die naiven etymologischen Schlüsse, wie er Gott mit Gatte zusammenbringt und aus „nicht" ein „nicht ich", also du konstruiert! Mit Worten läßt sich mit etwas logischer Phantasie zur Not ein System bereiten! Aber die Wirklichkeit selbst bleibt nach wie vor rätselhaft.

Dr. R.

Aus der Arbeit der Stuttgarter Oper.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Ein probates Mittel gegen drohende Opernkrise: Man ignoriert moderne Opern- und Experimentiermusik und gräbt Offenbach, Flotow, Lortzing um. So alle vierzehn Tage wird ein Werkchen der älteren Spieloper neu inszeniert, das heißt mit einfachen, neu gestrichenen Kulissen und ein paar Motivchen aus moderner Baukunst ins Absichtliche einer Neuinszenierung gehoben oder entwertet — je nach Standpunkt. Daneben treibt Oberspielleiter Harry Stangenberg eifrig Diskussionsstücke zur Verdi-Renaissance bei. Verdi ist die große Mode und die große Verlegenheit der deutschen Oper. Was damals, als der Meister noch lebte, keinen Erfolg hatte, kann man ja posthum mit dem Glorienschein umhüllen. Wie zum Beispiel „Die Sizilianische Vesper", eine Art große Oper im Stile Meyerbeers, aber ohne die Verdi'sche Mischung aus Gassenhauer und Pathos. Stangenberg und Generalmusikdirektor Leonhardt schneiden die beste Ballettmusik einfach heraus und heben das Ganze auf den musikdramatischen Kothurn. Das will nicht recht zünden trotz der Schauerlichkeit des historischen Vorwurfs (von Scribe recht blutrünstig aufgeplustert), trotz mancher Kantilene eines sinnlichen Pathos. Der Schlager fehlt, den Rigoletto und Troubadour dem Publikum gewähren. Auch die Inszenierung trägt nicht dazu bei, der Musik zum Erfolg zu helfen. Sie gefällt sich in mancherlei Abstraktion der Szene und tötet die Farbe der Musik. Noch deutlicher tritt die Forderung Stangenbergs in dem Bluff eines „absoluten Theaters" in der Inszenierung von Verdis komödischem Alterswerk „Falstaff" in Erscheinung. Hier darf man beinahe von einer Katastrophe reden, wenn die feinste, entzückendste, mozartlichste, gegenständlichste komische Musik des 19. Jahrhunderts sich in leeren Wänden, vor gelben Tischen, die in ein Büro gehören, vor falschen Bauhausminiaturen abspielt, wenn die Darsteller sich wie Fastnacht-Harlekine schminken und Pierrot und Columbine spielen. Hier wird der Spaß zum ernsthaften Problem. Solange man nicht wieder lernt, aus dem Geiste der Musik zu inszenieren, wird auch diese gewiß billige Art der Wiederbelebung zuletzt zur Grablegung.

Dr. Ernst Müller.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Streit um die Dotationen.

Annahme des Abänderungsgesetzes im Haushaltsausschuß. — Vorbereitung eines badischen Konkordats.

In der Sitzung des Haushaltsausschusses am 27. vormittags, kam die Frage der Dotation der Religionsgesellschaften zur Sprache. Der Regierungsentwurf rollt die Frage der Parität neu auf und gibt den einzelnen Kirchengesellschaften Zuschüsse nach der Kopfzahl der beamteten Geistlichen. Gegen diese Aenderung der bestehenden Art der Dotationen kurz vor deren Abbau wendet sich ein

Antrag der demokratisch-volksparteilichen Arbeitsgemeinschaft

des Inhalts

„die Regierung zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes über die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln vom 5. Februar 1930 zurückzuziehen und an dessen Stelle dem Landtag einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, der einen gleichmäßigen prozentualen Abbau der bisher bezahlten Aufbesserungszuschüsse vorsieht."

Dieser Antrag wird mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt, worauf von volksparteilicher Seite eine Verhandlungspause verlangt wird, damit die Fraktionen zu der neuen Lage Stellung nehmen können. Nach der halbstündigen Pause begründet der volksparteiliche Redner die erneuten Anträge der Arbeitsgemeinschaft: „In Art. I, Abs. 1 ist hinter dem Wort „mit" zu setzen, „den um 20 Proz. gekürzten Beträgen zu leisten", ferner: „In Art. I, Abs. 1 ist hinter den Worten „Aufbesserungszuschüsse sind" zu setzen: „in der Weise abzubauen, daß die Aufbesserungszuschüsse in den auf den 1. April 1931 folgenden Voranschlagsjahren um je 20 Proz. der seitherigen Beträge gekürzt werden; Art. I ist von dem Wort „mit" nach „Aufbesserungszuschüssen sind" bis zum Schluß zu streichen." Im Falle der Ablehnung dieser Anträge wäre die Arbeitsgemeinschaft für völligen Abbau der Dotationen mit jährlich 20 Proz., sodaß sie im Jahre 1936 verschwunden seien.

Der Minister erklärte dagegen, der Regierung komme es darauf an, die Parität zu wahren, die nach dem bisherigen Gebrauch nicht gewahrt worden sei, und den Beschlüssen des Landtages aus der früheren Sitzungsperiode nachzukommen. Er glaubte, daß die Religionsgemeinschaften einen allzuscharfen Abbau weniger ertragen könnten. Seit 1876 habe

die katholische Kirche gegen die bestehende Verteilung der Dotationen protestiert

und der letzte Landtag habe beschlossen, die Paritätsfrage bei der Dotation neu zu untersuchen. Infolge dieses Beschlusses habe die Regierung eine Dotation nach der Kopfzahl vorgeschlagen. Man könne auch die Seelenzahl als Verteilungsschlüssel nehmen, das gäbe aber keine große Differenz. Wenn die Kopfzahl berücksichtigt werde, so würden ja auch in den kommenden Jahren die Beträge mit dem Bestand an beamteten Geistlichen wechseln. Er halte deshalb an der Regierungsvorlage fest.

Ein Zentrumsvertreter entwickelt nochmals die Gedanken der Parität, die bisher stets zu Ungunsten der Katholiken gewesen sei. Ein demokrat. Redner betont, daß es gerade Zweck der Anträge der Arbeitsgemeinschaft sei, die Aufrollung der Paritätsfrage zu vermeiden, die ja dann Jahr für Jahr wiederkommen müsse und zu

Streitigkeiten innerhalb der Konfessionen

führe. Ein Zentrumsvertreter will die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Sätze als Höchstsätze ohne Rücksicht auf die wechselnde Kopfzahl angesehen wissen. Ein Vertreter der Wirtschafts- und Bauernpartei stimmt den Anträgen der Arbeitsgemeinschaft zu, da er die Aufrollung der Paritätsfrage für unnötig und falsch halte. Ein sozialdemokratischer Vertreter meint, die Anträge der Arbeitsgemeinschaft seien rein politischen Motiven der Opposition entsprungen und betont daß seine Partei früher Anträge in derselben Richtung gestellt habe, die aber keine Unterstützung gefunden hätten. Heute müsse

die Sozialdemokratie mit dem Zentrum gehen

und habe diesen Weg gefunden, an dem sie festhalten müsse, da auf die anderen Parteien kein Verlaß sei. Ein volksparteilicher Redner meint, daß nach dieser Feststellung ja eigentlich jede weitere Verhandlung sich erübrige, wenn die Regierungsparteien sich derart festgelegt hätten, daß sie

grundsätzlich mit den anderen Parteien sich auf Verhandlungen nicht mehr einlassen

wollten. Er bekämpft die Art der Paritätsauffassung der Regierungsvorlage und weist darauf hin, daß es neben der Parität nach der Kopfzahl oder der Seelenzahl auch eine Parität der Zahlenden gebe und daß nach dieser der protestantische Bevölkerungsteil einen wesentlich höheren Beitrag leiste als der katholische. Schon länger bestehe der Zustand, daß ein Teil des protestantischen Volkes zur Zahlung für die katholischen Belange mit herangezogen werde. Dagegen sei niemals etwas eingewendet worden, er bringe dies auch nicht als Protest gegen dieses Verfahren zur Sprache, sondern deshalb, weil von der anderen Seite die Parität nun in einer nicht gerechtfertigten Weise herangezogen werden soll.

In der Nachmittagssitzung begründete ein volksparteilicher Abgeordneter nochmals die Anträge, die gegen eine Aenderung der bestehenden Paritätsauffassung und für einen Abbau der Dotationen eintraten. Es schließt sich daran eine

längere polemische Aussprache zwischen Demokraten, Wirtschaftsparteilern und Sozialdemokraten

über die Stellung ihrer Fraktionen zu dieser Frage in früheren Sitzungen und heute. Ein Volksparteiler bezweifelt die Notwendigkeit, daß die Regierung die Frage der Parität habe aufgreifen müssen. Der Sprecher der Demokratischen Partei weist darauf hin, daß nach dem Antrag der liberalen Arbeitsgemeinschaft eine Ersparnis von 1,8 Millionen in den nächsten 4 Jahren eintreten würde. Bei der Abstimmung wurde die Aenderung des Dotationsgesetzes von den Regierungsparteien gegen die Stimmen der übrigen bei Stimmenthaltung des Vertreters der Wirtschaftspartei angenommen.

Darauf begann der Haushaltausschuß mit der

Beratung des Etats des Unterrichtsministeriums.

Die Titel Ministerium und Kultus wurden nach kurzer Beratung erledigt. Auf Anfrage teilte der Minister mit, daß Konkordatsverhandlungen bisher nicht geführt worden, daß aber ein juristischer Mitarbeiter mit den Vorarbeiten beschäftigt sei. Zu Titel Hochschulen führt der Minister aus, daß die Personallasten so stark gestiegen seien, daß die Mittel für den sachlichen Bedarf fehlen würden. Man müsse deshalb auf personellem Gebiet bei der Besetzung auf das Aeußerste sparen. Weiter wurde das Verhältnis zwischen Hochschulen und Forschungsinstituten behandelt. Ein Vertreter des Zentrums wirft den Gedanken auf, ob man nicht bestimmte Fakultäten an eine Universität zusammenlegen könne. Der Minister lehnt dies ab. Die Ausschußberatung wird am Dienstag fortgesetzt.

Die Schweiz und die Rheinregulierung.

≡ **Lörrach**, 27. Febr. Der schweizerische Bundesrat hat für das Bauprogramm der internationalen Rheinregulierung vom Bodensee rheinaufwärts für das Jahr 1930 einen Betrag von 539 500 Franken vorgesehen.

Landtagsberichterstattung.

In den letzten Wochen nahmen im Badischen Landtag mehrmals Abgeordnete Anlaß, sich über die Berichterstattung der Tagespresse zu beschweren. Soweit diese Beschwerden gerechtfertigt waren, handelte es sich um Parteiblätter, die — was auch für sie nicht unbedingt notwendig wäre —, in ihrer Landtagsberichterstattung gerne dazu neigen, die Redner ihrer eigenen Partei in strahlendes Licht, die gegnerischen Parlamentarier aber in dunklen Schatten zu stellen oder ganz totzuschweigen. Das Bestreben der parteipolitisch ungebundenen Presse geht dagegen dahin, allen Rednern in gleichem Maße gerecht zu werden, sie muß sich aber gerade aus diesem Grunde auf die auszugsweise Wiedergabe des Wichtigsten beschränken. Darum muß auch im allgemeinen das rein Polemische gegen andere Parteien oder das ausschließlich Rhetorische dem kürzenden Stift zum Opfer fallen; daß für die stärkere oder geringere Berücksichtigung auch maßgebend ist, ob der jeweilige Redner etwas und was er zu sagen hat, ist selbstverständlich. Dazu kommt der Umstand, daß der Parlamentsberichterstatter der Tagespresse den Verhandlungsbericht von der ersten Minute der Sitzung an druckfertig niederzuschreiben und — wie dies bei der „Badischen Presse" der Fall ist — durch Boten der Setzerei zuzuleiten hat, da nur auf diese Weise bereits eine halbe Stunde nach Sitzungsschluß die fertige Zeitung mit dem Landtagsbericht in den Händen der Leser sein kann. Doch hierum handelt es sich bei dem Falle, der uns interessiert, heute nicht

In der Oeffentlichkeit wurde schon häufig mit Recht darüber Klage geführt — die gestern auch in einer Zuschrift an das Karlsruher Zentrumsorgan, den „Badischen Beobachter", Ausdruck fand —, daß die amtlichen Landtagsberichte mit durchschnittlich dreiwöchentlicher Verspätung an die Oeffentlichkeit gelangen. Daß dann das Interesse an ihnen nicht mehr sonderlich groß ist, liegt auf der Hand. Es gab eine Zeit, wo es anders war, wo man sich im Hofe des mit der Drucklegung der Berichte betrauten Verlags drängte, um in den Besitz des ausführlichen Berichts zu gelangen. Mit Recht stellt der „Badische Beobachter" fest: „Es läge im Interesse des Landtags selbst, daß die Berichte möglichst rasch herauskommen. Die Oeffentlichkeit würde dann an den Verhandlungen vielleicht auch wieder mehr Interesse nehmen, als dies jetzt der Fall zu sein scheint".

Die Frage des Karlsruher Zentrumsblattes: „Wo fehlt es da?" greift die amtliche „Karlsruher Zeitung" auf, um u. a. zu bemerken: „Auch wir haben im Interesse des Landtags, der Abgeordneten und der badischen Politik die Tatsache, daß diese Landtagsberichte so spät erscheinen, je länger je mehr bedauert. Wir haben uns davon überzeugt, daß die Schuld an der verspäteten Erscheinungsweise den Verlag jedenfalls nicht trifft. Es müßte also genau untersucht werden, welche Tatsachen an der unliebsamen Verspätung schuld sind. In erster Linie müßte man dabei wohl an die Geschäftsordnung des Landtags denken, welche dem Abgeordneten gestattet, daß er vier Tage lang das Manuskript seiner Rede behalten darf, zum Zwecke der Durchsicht. Die Uebertragung des Stenogramms in Maschinenschrift dauert durchschnittlich 2—3 Tage, je nach der Zahl der Sitzungen. Dann geht das Manuskript an die „Amtliche Berichterstattung". Diese korrigiert die Reden durch und schickt sie dann dem Abgeordneten. Auch das dauert je nach der geographischen Lage des Wohnsitzes des Abgeordneten einige Tage. Und so zögert sich das Ganze bis zu 10 bis 14 Tagen nach der Sitzung hinaus. Der Druck selbst erfolgt dann ja sehr rasch, vorausgesetzt, daß von der „Amtlichen Berichterstattung" die notwendigen Korrekturen rechtzeitig gelesen werden."

Vielleicht ist hier ein kleiner Rückblick dienlich. Früher waren vom Ministerium des Innern für jeden Landtag 2 bis 3 junge Juristen-Assessoren zur Verfügung gestellt, die aufgrund ihrer in der Sitzung niedergeschriebenen eigenen Notizen, nötigenfalls unter Benützung des Stenogramms, einen objektiven Bericht über die Landtagsverhandlungen fertigten, der meist schon am anderen Tag herauskam. Hiermit war neben dem speziellen Zweck rascher und guter Berichterstattung noch der allgemeine erfüllt, den juristischen Nach-

EINE WICHTIGE ERKLÄRUNG FÜR RAUCHER!

Wie oft wurde Ihnen schon eine 6 Pfg.-Zigarette als die beste empfohlen, und wie oft waren Sie schon enttäuscht!

Unsere qualitativ einzigartige SELECT ist die NEUE GROSSE MARKE, die für besonders anspruchsvolle Raucher bestimmt ist.

Die hervorragende Qualität dieser Marke, von der Sie bestimmt entzückt sein werden, veranlaßt uns zu der Erklärung, daß wir bereit sind, bis zum 10. März 1930 Ihr Geld zurückzuerstatten, wenn die außergewöhnlichen Eigenschaften unserer SELECT Ihren Erwartungen nicht entsprechen und Sie bis zu obigem Datum die angebrochene Packung, mit Ihrer Adresse und dem Grund Ihrer eventuellen Beanstandung versehen, an uns einsenden.

GENÜGT IHNEN DAS NICHT?

SELECT 6 ₰

ZIGARETTENFABRIK MAKEDON G. M. B. H., MAINZ AM RHEIN

wuchs in das gesamte Staatsleben einzuführen. Die Herausgabe des wörtlichen Berichts war anfangs wegen der geringeren Zahl der Stenographen nicht möglich. Nachdem deren Zahl auf 6 erhöht war, die nach der Dienstweisung das gesamte Protokoll eine Stunde nach Schluß der Sitzung abzuliefern hatten, wurde zur Herausgabe des Wortlauts nach Streichung unwesentlicher Formalien übergegangen. Wenn sich auch hierbei schon mitunter Verspätungen ergaben, so lag die Ursache weder bei den Stenographen noch bei der Berichterstattung, sondern an der oben erwähnten Großzügigkeit der Geschäftsordnung gegenüber den Abgeordneten. Heute besteht neben dem Stenographenbüro eine „Amtliche Berichterstattung", die das vom Stenographenbüro turnusweise abgelieferte Material das vorher vom Stenographen schon durchgelesen und, wo nötig, berichtigt ist, nochmals durchprüft, zusammenstellt und jedem Redner zur Nachprüfung zuschickt, von dem es dann an die Druckerei gelangt. Von dieser gehen die Druckbogen zur Korrektur wieder an die „Amtliche Berichterstattung", die dann die endgültige Druckerlaubnis erteilt.

Die Einrichtung der „A. B." besteht nur in Baden. In allen übrigen Parlamenten geht das Stenogramm vom Stenographen direkt an den Redner. Im Reichstag muß das Manuskript spätestens bis zwölf Uhr am Tage nach der Sitzung zurückgeliefert sein, worauf dann die Drucklegung unter Verantwortung des Vorstandes des Stenographenbüros erfolgt. Dadurch, daß eine größere Zahl von Stenographen vorhanden ist, ist es möglich, daß jeder Redner noch während der Sitzung sein Stenogramm zur Durchsicht bekommt. Bei den sechs Stenographen und den Doppelsitzungen des Badischen Landtags von je 4 Stunden Durchschnittsdauer ließe sich die selbe Leistung allerdings nicht erreichen. Früher bestand zwar bei 6 Stenographen die Vorschrift, spätestens eine Stunde nach Schluß der Sitzung das Stenogramm abzuliefern. Dadurch hatten die meisten Redner Gelegenheit, ihr Stenogramm noch während der Sitzung durchzulesen, alle aber die Möglichkeit, es noch vor der Abreise zu erhalten. Bei Nachmittagssitzungen ist dies heute schon deshalb nicht möglich, weil viele Abgeordnete schon vor oder sofort nach Schluß der Sitzung heimreisen. Einen Ausweg böte die frühere Uebung, die Plenarsitzungen auf den Vormittag zu beschränken und den Nachmittag den Ausschußsitzungen vorzubehalten.

Die Stenographen müssen neben ihrer nervenaufreibenden technischen Fertigkeit eine gute, umfassende Allgemeinbildung besitzen. In den größeren Parlamenten wird daher abgeschlossene akademische Vorbildung verlangt. Die Nachprüfung der durch Kontrollstenogramm gesicherten Wiedergabe der Reden kann daher dem betreffenden Abgeordneten, der ja geschäftsordnungsmäßig nur formelle Aenderungen vornehmen darf, keine so große Arbeit verursachen, daß der zeitraubende und kostspielige Umweg über die „A.B." gerechtfertigt wäre. Bei gutem Willen muß es ihm auch möglich sein, die Durchsicht des Stenogramms bis zum folgenden Tag fertigzustellen. Wenn nicht, könnte eben die Geschäftsordnung nach der Richtung verschärft werden, daß der Druck nach dem Stenogramm erfolgt, wenn das Manuskript nicht bis zum anderen Tag zurückgeliefert ist. Die Druckkorrekturen könnten ohne weiteres auf die Stenographen verteilt werden. Sollen aber die Doppelsitzungen beibehalten werden, dann könnte es u. U. empfehlenswert sein, die zwei Berichterstatter durch zwei weitere Stenographen zu ersetzen, was dem Interesse des Landtags dienen, den Wunsch der Oeffentlichkeit nach rascherer Vorlage der amtlichen Landtagsberichte verwirklichen und zudem keine Mehrausgaben verursachen würde.

Eines darf hierbei allerdings nicht übergangen werden: Früher war sich jeder Abgeordnete bewußt, daß er im Landtag vor dem höchsten Forum des Volkes sprach. Er setzte in seinem Interesse und demjenigen des Landtages seine Ehre und seinen Stolz darein, in vornehmer, würdiger und einwandfreier Form zu sprechen und namentlich auch in der Auseinandersetzung mit dem Gegner die Würde des Hauses zu wahren. Im Wandel der Zeiten ist leider da und dort ein Wandel eingetreten. Wird sich jeder Abgeordnete seiner hohen Aufgabe wieder mehr bewußt, dann wird das für das ganze politische Leben und nicht zuletzt für das Ansehen des Staates von segensvollster Wirkung sein.

Zum Todestag des Reichspräsidenten Ebert.

+ **Heidelberg**, 27. Febr. Der Reichskanzler hat den Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Geh. Rat Stamer, ersucht, am Todestage des Reichspräsidenten Ebert an dessen Grabe in Heidelberg einen Kranz mit der Aufschrift „Der Reichskanzler und die Reichsregierung" niederzulegen.

Der Haushaltplan der Stadt Mannheim.

2 631 300 RM. Defizit. — Ungeheure Zunahme der Fürsorgelasten.

N. **Mannheim**, 27. Febr. Schon der Voranschlag 1929 konnte nur mit der Erübrigung aus dem Jahre 1928 in Höhe von 1 025 000 RM. ausgeglichen werden. Im Laufe des Etatsjahres 1929 haben sich vor allem beim Fürsorgeamt durch die ungeheure Zunahme der sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen Ueberschreitungen ergeben, die mindestens 1,5 Millionen RM. ausmachen. Durch Einsparungen, die schon seit einer Reihe von Monaten auf anderen Etatgebieten veranlaßt sind, wird es voraussichtlich gelingen, das Defizit des laufenden Haushalts auf 1 Million RM. herabzudrücken. Ueber die Abdeckung dieses Betrages können erst Entschließungen getroffen werden, wenn der endgültige Rechnungsabschluß vorliegt. — Der Voranschlag für das Jahr 1930 ist in den letzten Wochen im Stadtrat beraten worden. Er wurde mit der größten Sparsamkeit aufgestellt. Trotzdem bleibt noch ein Defizit von 2 631 300 RM. Ein kleinerer Teil hiervon könnte aus einer letzten Erübrigung im Jahre 1928 gedeckt werden, für den Hauptbetrag muß aber neue Deckung gesucht werden. Das Defizit ist fast ausschließlich auf Ausgabesteigerungen beim Etat des Fürsorgeamts und durch Erhöhung des Anteils an der Krisenfürsorge mit insgesamt 16 Millionen RM. und auf heute schon feststehende Steuerindereingänge zurückzuführen. Es ist im neuen Etatjahr nicht nur mit geringeren Eingängen bei der Vergnügungssteuer, der Hundesteuer und der Gebäudesondersteuer zu rechnen sondern es sind vor allem auch wenige Eingänge bei den Ueberweisungssteuern und der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer. Die Mindereingänge aus den Ueberweisungssteuern wurden erst in den letzten Tagen bekannt. Eine vom Oberbürgermeister im Stadtrat eingebrachte Deckungsvorlage reicht deshalb zur Abgleichung des zu erwartenden Fehlbetrages nicht mehr aus.

Fahrplanverbesserungen für Oberbaden.

:: **Schopfheim**, 27. Febr. Die Handelskammer Schopfheim hatte vor einigen Tagen in Karlsruhe eine Besprechung mit der Reichsbahndirektion über den Jahresfahrplan 1930/31 im Zusammenhang mit den von der Handelskammer und den Verkehrsinteressenten des oberbadischen Bezirks vorgebrachten Wünschen. Die Reichsbahn erklärte, infolge des eingetretenen starken Rückgangs der Einnahmen im Personenverkehr die vorgebrachten Wünsche allgemein ablehnen oder zurückstellen zu müssen. Nichtsdestoweniger konnten aber namhafte Verbesserungen für Oberbaden erzielt werden. Hierzu gehört die Einlegung eines neuen Eilzugpaares zwischen Freiburg und Wiesen- und Rheintal usw.

Brandschäden.

Kzl. **Schonach**, 27. Febr. In dem dem Uhrmacher Emil Kuner am Sommerberg gehörenden zweistöckigen Haus brach heute mittag ¾1 Uhr in einer Dachkammer Feuer aus, das in Betten, Möbeln, Vorhängen usw. reichliche Nahrung fand. Es hatte bereits das Gebälk des Hauses in Brand gesetzt, als Nachbarsleute es bemerkten, die mit Feuerlöschapparaten ein weiteres Umsichgreifen verhüten konnten. Etwa eine Minute nach Ertönen des Feuersignals waren die Hilfsmannschaften der Freiwilligen Feuerwehr bereits mit den großen Löschgeräten unterwegs, konnten jedoch wieder umkehren.

Auf einem Kinderball gestern abend in einem hiesigen Hotel wurde eine Blitzlichtaufnahme gemacht. Durch das Blitzfeuer gerieten die papiernen Girlanden, mit denen die Decke reichlich geschmückt war, in Brand, wodurch eine kleine Panik unter den Kindern entstand. Ein größeres Unglück konnte jedoch verhütet werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h. **Graben**, 24. Febr. **(Aus den Vereinen.)** In der Vollversammlung des Athletiksportvereins wurde folgende Vorstandschaft gewählt: 1. Vorsitzender K. A. Spieß, 2. Vorsitzender Heinrich Zimmermann, Schriftführer und Kassier M. Adler, technischer Uebungsleiter M. Süß. — Dem in der Jahresversammlung des Radfahrervereins „Vorwärts" erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein über 2 Herren-, eine Jugend- und eine Damenabteilung mit 10 Saalmaschinen verfügt und 109 Mitglieder, darunter 60 aktive, zählt. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Heinrich Blau, 2. Vorsitzender Karl Mayer, Schriftführer Karl Zimmermann, Kassier Wilh. Scholl, 1. Fahrwart Ludwig Heilmann, 2. Fahrwart und zugleich Saalfahrwart Ludw. Scholl. Der Verein begeht im nächsten Jahr sein 30. Stiftungsfest. — Der 1. Vorsitzende Anton Prestl gedachte in der Vollversammlung des Arbeitergesangvereins „Eintracht" des verstorbenen Sängers Herm. Süß. Der Verein zählt 122 Mitglieder, darunter 40 aktive. In die Vorstandschaft wurden gewählt, als 1. Vorstand Anton Prestl, 2. Vorstand Wilh. Süß, Kassier Wilh. Frick, Schriftführer Karl Petri.

= **Pforzheim**, 27. Febr. **(Bühnen-Volksbund.)** Hier wurde eine Ortsgruppe des Bühnen-Volksbundes gegründet.

Kreis Heidelberg.

t **Heidelberg**, 27. Febr. **(Anleihe der Stadt.)** Der Stadtrat hat die Ablösung von kurzfristigen Verbindlichkeiten der Stadt durch eine nominal 8½ proz. Anleihe bei der Badischen Girozentrale im Betrage von 1,5 Millionen Mark beschlossen.

B. **Meckesheim**, 23. Febr. **(Verschiedenes.)** Die Zahl der Erwerbslosen hat sich hier auf 89 erhöht, darunter 14 Krisenunterstützungsempfänger. Damit dürfte der höchste Stand für diesen Winter erreicht sein. — Bei der Brennholzversteigerung wurden 5—17 RM. für 1 Ster Holz und 5—10 RM. pro 25 Wellen erlöst. Infolge mangelhafter Nachfrage erhielten jedoch etwa 30 Ster Holz keinen Liebhaber. — Die Wiedereröffnung des hiesigen Schweinemarktes erfolgt am Montag, den 7. April, darauf jeden Montag.

r. **Helmstadt**, 27. Febr. **(Die neue Wasserversorgung.)** Die von der Gemeinde Helmstadt für den Ingelheimerhof erstellte Wasserversorgungsanlage wurde unter Anwesenheit des Bauobersekretärs Dauth vom Kulturamt Heidelberg ihrem Zwecke übergeben.

Kreis Baden.

— **Rastatt**, 27. Febr. **(Tödlicher Unglücksfall eines Kindes.)** Am Donnerstag nachmittag gegen ½1 Uhr wurde der neunjährige Junge des Lokomotivführers Hiß von einem Karlsruher Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben ist.

Kreis Lörrach.

† **Kandern**, 27. Febr. **(Todesfall.)** Am Mittwoch wurde unter großer Beteiligung von nah und fern Kaufmann Georg Wilhelm Hanser zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 71 Jahren. Er hatte sein Geschäft durch Tüchtigkeit und sein lauteres Wesen auf die Höhe gebracht. In jungen Jahren wurde er zum Kontrolleur der Gewerbebank Kandern berufen und war zugleich Aufsichtsrat der Sparkasse Kandern. 1913 wurde er als Rechner und Leiter der Stadtsparkasse Kandern bestellt. Erst 1927 zwang ihn Krankheit, von seinem Posten zu scheiden. Eine Abordnung des Soldatenvereins, der Freiw. Feuerwehr, des Aufsichtsrats der Verbandssparkasse Kandern und der evangelische Kirchenrat erwiesen ihm die letzte Ehre.

Kreis Villingen.

„?" **Villingen**, 27. Febr. **(Verführung Minderjähriger.)** Hier wurde wiederum ein verheirateter 44 Jahre alter Mann verhaftet, der ein noch nicht 16 Jahre altes Mädchen verführt hat.

Kreis Konstanz.

Singen, 27. Febr. **(Ehrenvolle Auszeichnung.)** Stadtpfarrer Geistl. Rat Ruf von Singen, wurde vom Papste mit dem Orden des Laterankreuzes (croce-lateranense) ausgezeichnet.

§§ **Mauenheim**, Amt Engen, 27. Febr. **(Schwere Sittlichkeitsverbrechen.)** Hier wurde ein 24 Jahre altes Mädchen von dem Knecht Johann Ulrich aus Lauterbach (Wttbg.) überfallen und mißbraucht. Der Täter flüchtete auf einem Fahrrad, konnte aber festgenommen werden. Die Tat ereignete sich an der gleichen Stelle, an der im November 1928 ein 10jähriges Mädchen das Opfer eines Lustmordes wurde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwager und Onkel

Herrn Otto Althaus

Bierbrauer und Gastwirt,

heute nach längerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Spöck, den 26. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mina Althaus und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 1. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus in Spöck aus statt. (FH224)

Todes-Anzeige.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Michael Neff

Oberpostsekretär a. D.

ist heute im Alter von 67 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen worden.

Karlsruhe, den 27. Februar 1930. Roonstraße 27. (B1241

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Neff, geb. Kögel.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. März nachmittags ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Israelitische Gemeinde Hauptsynagoge Kronenstraße

Freitag, 28. Februar. Sabbatanfang 6 U.
Samstag 1. März. Morgengottesd. 8.45, Jugendgottesd. 3 U., Sabbatausg. 6.50 U.
Werktags: Morgengottesd. 7 U., Abendgottesd. 6 U.

Israelitische Religionsgesellschaft

Freitag, den 28. Febr. 5.45 Sabbat-Anfang.
Samstag, den 1. März 8.00 Morgengottesd., 10.30 Sidro-Erklärg., 2.45 Schülergottesd., 4.30 Nachm. Gottesd., 6.55 Sabbat-Ausg.
An Werktagen 6.30 Morgengottesd., 5.25 Nachm. Gottesd.
Montag 3. März. 8.30 Mischnajoth
Donnerstag, 6. März. 8.30 Samuel.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Nach 8 Jahren Lungen- und Kehlkopfleiden wie neugeboren!!

Frau W., Frankfurt a. M., schreibt: Teile Ihnen hiedurch mit, daß ich seit 8 Jahren lungen- und kehlkopfleidend bin. Alle vor Ihrem Nymphosan angewandten Mittel hatten soviel wie keinen Erfolg. Nach dem Gebrauch von Nymphosan jedoch fühle ich mich wie neugeboren. Der Husten läßt sich, die Atmung wurde leichter und freier. Auch der Appetit besserte sich bedeutend so daß ich eine schöne Gewichtszunahme zu verzeichnen hatte. Ich bin mit Ihrem Präparat sehr zufrieden und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. — Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Perudondons 80 Pfg.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., Starnberg am See bei München. — Erhältlich in allen Apotheken

Statt Karten.

Danksagung.

Für die Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters danken wir herzlich. (B1232)

Geschwister Hessel.

Karlsruhe, den 27. Februar 1930.

Zurück 4040

Dr. med. E. Schmitt

prakt. Arzt (besond. für Beinleiden)

Karlsruhe, Vorholzstr. 9 / Fernspr. 5205

Sprechstunden: ½9-½11 und ½3-½6 Uhr

Schuhmachermaschine

g. erh., Adler bevorz., ebenso Leisten (Preisangeb.) zu kauf. gesucht. Angebote unter D2304 an Bad. Presse

Büroschrank

gebraucht, Formularschrank, zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. F6605 an die Bad. Presse.

Küchenschrank

als Geschirrschrank geeign., v. Priv. zu kaufen gesucht. Angeb. u. C2303 an Bad. Presse.

Büfett

2.50—3 Met., braun. Teppich 2×3 od. 3×4 Met. wß. Badewanne zu kaufen gesuch. Angebote unt. N2299 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: 2tür. Schrank, 4 Zimmerstühle, 1 kleiner Tisch. Ang. u. Nr. F. H. 196 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mod. gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. N2321 an die Badische Presse.

Marktwagen

ohne Verdeck, gefedert, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.W.6172 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Motorrad

Marke Schüttoff, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.206 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kleiner Wagen

(Dixi, BMW. (neues Modell), Hanomag, Opel) in nur gutem Zustande gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. C 6493 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Mod. Liegesportwagen gesucht. Angebote unt. D6494 an Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Schweinezählung am 1. März 1930.

Im ganzen Reich findet eine Zählung der am 1. März vorhandenen Bestände an Schweinen statt. Außerdem werden die in der Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930 vorgenommenen nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen an Schweinen (einschl. Ferkel) festgestellt. Die Zählung wird in Karlsruhe durch die Polizei vorgenommen.

Wer Schweine in Gewahrsam hat bzw. Hausschlachtungen fraglicher Art vorgenommen hat, ist verpflichtet, der Polizei die nötigen Angaben zu machen. Wer sie durch Angestellte oder Angehörige erstatten läßt, haftet trotzdem für die Richtigkeit der dem Polizeibeamten mitgeteilten Angaben. Personen, die Schweine besitzen oder die in der oben angegebenen Zeit Hausschlachtungen fraglicher Art vorgenommen haben, jedoch bis Freitag, den 7. März, danach nicht befragt sein sollten, sind verpflichtet am Samstag, dem 8. März, beim städtischen Statistischen Amt Zähringer-Str. 98 oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Nichtbefolgen der Zählvorschriften ist unter Strafe gestellt. (6879)

Karlsruhe, den 26. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert aus ihren Waldungen am Dienstag, dem 4. März 1930, folgendes Sammholz:
13 Buchen II. bis IV. Klasse,
49 Eichen II. bis V. Klasse,
12 Forlen I. bis IV. Klasse,
45 Fichtenstämme und Abschnitte III. bis VI. Klasse.
Zusammenkunft um ½10 Uhr beim Rathaus.
Gemeinderat.
(5724a) Weingärtner.

Großer Pferde- u. Fohlenmarkt Donaueschingen

verbunden mit Lotterie am Donnerstag, den 6. März 1930. (5708a)

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 1. März 1930, vorm. 11 Uhr, werde ich in Knielingen, vorm Rathaus, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sprechapparat, 1 Ladentheke, 1 Kastenwagen, ca. 35 m weißer Stoff. (6825)
Karlsruhe, den 27. Februar 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Flotte Konfirmanden-Kleider Wolle, Samt Seide zu staunend billigen Preisen.
Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen.

Unterricht

Stud. der Musik erteilt gründlichen Klavierunterricht zu mäßigem Preis. Komme auch i. Haus. Angeb. u. Nr. E2280 an die Bad. Presse.

Verloren

Verloren ein braunlederner Handschuh. Abzugeben Rüppurrerstraße 2c, part.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Februar 1930.

Vorfrühling im Stadtbilde.

Ueber Nacht ist der verjüngende Lenz in die Stadt gekommen. Unmerklich fast war sein Einzug. Ehe noch die Stare über die Vorstadt flogen, hatte der Frühling die Knospe zum Leben erweckt. Viele Sträucher treiben geradezu bedenklich schnell. Trotz einiger Morgenfröste in den letzten Wochen ist heuer so gut wie überhaupt keine Wintertälte in das Erdreich eingedrungen. Ganz im Gegensatze zum Vorjahre, wo der Boden bis zu 3 Meter tief gefroren war, ist diesmal das Erdreich locker, weich und feucht. Wenn nun das milde Wetter mit den hohen Tagestemperaturen auch nur noch kurze Zeit andauert und dementsprechend das Wachstum fortschreitet, so ist die nicht zu unterschätzende Gefahr vorhanden, daß bei wieder einsetzendem Froste viele Triebe und Blütenknospen erfrieren.

Für den inneren Betrieb der städtischen Gartenverwaltungen ist die gegenwärtige Witterung nicht von Nachteil. Es können viele Arbeiten vorbereitet und geleistet werden, deren Bewältigung in einer kurzen Frühjahrszeit unmöglich sein würde. Der Gärtner und zwar auch der kleine Garteninhaber, muß jetzt bemüht sein, die Vorteile des milden Spätwinters für sich nach Möglichkeit auszunützen; er darf sich jedenfalls nicht darüber beklagen, wenn er bei jäh einsetzendem Frost im Frühjahr an der Erledigung notwendiger Arbeiten verhindert wird, denn Zeit genug zu Gartenarbeiten gibt die jetzige linde Witterung.

Der Hauch des Vorfrühlings hat aber nicht nur Gärten und Anlagen und Parks gestreift, sondern auch die Stadt selbst. Goldenes Licht flutet durch die Straßen und engen Gassen. Ueberall werden die Fenster weit geöffnet, damit die Lenzluft in die Zimmer dringt. Die Katze schmiegt sich fest an die Fensterbank zwischen den Blumenstöcken und blinzelt in die Sonne, deren Wärme ihren scheckigen Pelz durchglüht. Kinder, die der Winter in der Straße vereint hat, schlingen sich zum Reigen auf den lichten Plätzen oder lassen ihre Tanzknöpfe springen.

An der besonders besonnten Fassade vor dem Landesmuseum, dem früheren Großherzoglichen Schlosse, gibt sich die „allerjüngste Generation" ein Stelldichein. Dort ist stillschweigend ein „Parkplatz der Kinderwagen" entstanden. Hunderte von Müttern lassen da im Windschutze ihre „Babys" bestrahlen — und erst, wenn die Sonne glühender wird, sucht man schattigere Plätzchen auf. Und im Botanischen Garten findet man schon kein freies Sitzbänkchen mehr, denn auch hier wissen „Eingeweihte", wo die vorzeitige Lenzsonne ihre erste und stärkste Kraft zu entfalten pflegt. Derweil sprießen dort auf den Beeten die Gänseblümchen zu Dutzenden und vorwitzige Bienlein nippen an den gelben Kelchen ....

*

Der Rosenmontagsball, den der Verein Karlsruher Presse am 3. März in sämtlichen Festräumen des Hotel Germania abhält, findet in weiten Kreisen lebhaftes Interesse. Es sei deshalb nochmals daran erinnert, daß nur eine beschränkte Zahl von Gästekarten abgegeben werden kann und sofortige Anmeldung im eigensten Interesse derjenigen liegt, die sich an diesem anerkannt schönen und eleganten Kostümfest zu beteiligen gedenken. Anmeldung und Kartenabgabe bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn v. Seckendorff, Badischer Handelshof (Telefon Nr. 4575/79.

= **Vom Karlsruher Wochengroßmarkt.** Kartoffeln gabs genügend, ebenso Gemüse, und zwar Rosenkohl, Blumenkohl (nur ausländische Ware), Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Spinat, gelbe Rüben, Bodenkohlraben und Schwarzwurzel. Besonders groß war das Interesse für Rosenkohl, Blumenkohl und Spinat; am wenigsten begehrt waren Bodenkohlraben. Kopf- und Endiviensalat und Meerrettich war genügend da. Angeboten wurden auch holländische Salatgurken. Reichlich war das Angebot an Tafeläpfeln und Tomaten; auch die Nachfrage war gut. Außerdem gabs noch in kleinen, aber genügenden Mengen Kochbirnen und Trauben, in erheblich größeren Mengen Bananen, Zitronen und vor allem Orangen. Namentlich nach letzteren hätte dem Angebot entsprechend die Nachfrage besser sein können. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Rot- und Weißkraut, Wirsing Schwarzwurzel und Salatgurken; Frankreich mit Rosenkohl Wirsing, Spinat, Kopf- und Endiviensalat; Italien mit Blumenkohl, Endiviensalat, Zwiebeln, Orangen und Zitronen; Spanien mit Trauben und Orangen; die Kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen und Kalifornien mit Tafeläpfeln.

Selbstbildnisse bad. Künstler. Des außerordentlich großen Interesses wegen welches die beiden Ausstellungen (im Bad. Kunstverein: Oelgemälde, in der Bad. Kunsthalle: Plastik und Graphik) der anläßlich des vom Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts erlassenen Preisausschreibens eingereichten „Selbstbildnisse bad Künstler" ausgelöst haben, machte eine Verlängerung bis einschl. 10. März notwendig. Die Ausstellung erfreut sich nicht nur regsten Besuches der hiesigen Bevölkerung, sondern wird durch Fremde aus ganz Baden besucht. Von der durch den Kunstverein veranlaßten Abstimmung über das beste Werk (Gemälde, Plastik und Graphik) wird eifrigst Gebrauch gemacht. Freiwillige Spenden und ein Beitrag des Kunstvereins ermöglichen es, dem Künstler, der mit seinem Werk aus der Abstimmung hervorgehen wird, einen ansehnlichen Geldbetrag überreichen zu können. Da das Resultat der Abstimmung in den letzten Tagen der Ausstellungen noch bekanntgegeben werden soll, schließt die Abstimmungs-Möglichkeit bereits am 5. März. Schluß der Ausstellungen: 10. März einschließlich (S. Inserat.)

Hoppla-Hopp! Dem Bericht über die zweite Damen- und Fremdensitzung der Grokage ist noch nachzutragen, daß der von Kammernarr Karl Heinz Löser aus der Taufe gehobene neue musikalische Schlager von dem bekannten Komponisten Christian Lorenz stammt der schon früher mit einem Schützenmarsch und einem Armeemarsch große Erfolge erzielt und als Vorsitzender des Bayreuther Bundes sich große Verdienste um das Kunstleben in Karlsruhe erworben hat.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. James Norton wollte sich verheiraten, fuhr einen Tag vor seiner Hochzeit im Automobil durch die Straßen von Hollywood, um einige Hochzeitsgeschenke für seine Braut auszusuchen und achtete vor lauter Glückseligkeit nicht auf die Geschwindigkeit seines Wagens. Der Enderfolg: er sollte zu Gefängnis verurteilt werden trotz seiner Ausrede, er wolle ins Krankenhaus zu einem eben verunglückten Kind. Der Zufall wollte, daß dort wirklich eine kleine Waise eingeliefert war. Wie diese Geschichte nun weitergeht sieht man in dem entzückenden Filmlustspiel „Mein Pappi" in dem Reginald Denny der vorzügliche Komiker und die von ihm entdeckte vierjährige Jane La Verne die Hauptrollen spielen. Der Film gelangt vom 28. Februar ab als besonderes Faßnachtsprogramm im Konzerthaus zur Vorführung, es ist ein Lustspiel von herzerfrischender Komik, wie es selten gezeigt wird. Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm und die übliche Wochenschau. Jugendliche haben Zutritt.

Fortschritt oder Stillstand.

Aus dem Leben eines Landesverbandes der DLRG.

Von Oberregierungsrat Brosmer, Karlsruhe.

Das Jahr 1929 war nach der Seite des praktischen Fortschrittes hin dadurch gekennzeichnet, daß in Mannheim am Rhein, in Karlsruhe in dem großen Strandbad Rappenwört, in Breisach am Rhein und in Konstanz am Bodensee Rettungswachen systematisch eingerichtet und ausgebaut worden sind. Dadurch wurde vielen Rettungsschwimmern die Gelegenheit gegeben, in der Praxis das zu zeigen, und zu erproben, was die Vorbereitung und die Prüfung verlangt. Es hat sich hierbei gezeigt, daß man an die Stadtverwaltungen zum Teil sehr energisch herantreten muß, damit frühzeitig noch vor Beginn der Badesaison alles Erforderliche eingerichtet wird. Auf der anderen Seite zeigt aber das großzügige Entgegenkommen der Stadt Karlsruhe, daß man dankbar dafür ist, das Rettungsschwimmer zur Verfügung stehen. Beim Strandbad Rappenwört waren an schönen Tagen zwischen 6000—15 000 Menschen anwesend. Eine Zahl, die dauernd Hilfe notwendig machte. In Mannheim wurden oft 10 000 erreicht.

Der Landesverband Baden hat nun in den Wintermonaten 1929 und 1930 aus diesen Verhältnissen die notwendigen Lehren gezogen und hat innerhalb der Konferenzen der Lehrscheininhaber die zurückliegenden Erfahrungen durchgesprochen und die Maßnahmen für den kommenden Sommer geprüft und hinreichend erläutert. Während in den früheren Jahren die Lehrscheininhaber des ganzen Landes zu einer einzigen Besprechung auf einmal an einem bestimmten Ort vereinigt wurden, hat die steigende Zahl von Lehrscheininhabern in dem Jahre eine andere Lösungsform gefordert. Es wurden regionale Besprechungen mit den Lehrscheininhabern immer nach derselben Tagesordnung in Anwesenheit des 1. und 2. Vorsitzenden des Landesverbandes abgehalten. Sie sind äußerst anregend verlaufen. Man darf nicht vergessen, daß die Stunden persönlichen Zusammenseins nach den eigentlichen Beratungen zum gegenseitigen Verstehen viel beigetragen haben.

Der Landesverband Baden ging auf dem Gebiet der regionalen Besprechungen noch einen Schritt weiter. In Freiburg und Konstanz wurden Versammlungen abgehalten, zu denen neben den Lehrscheininhabern des betreffenden Ortes auch die Inhaber des Prüfungs- und des Grundscheins, die korporativen Mitglieder und die Turnlehrer eingeladen wurden. Es war ganz auffallend, mit welchem Interesse alle die Genannten den Beratungen folgten und sich daran beteiligten. Man sieht auch hier, daß das Freiwillige außerordentlich anziehend wirkt.

Man wird es leicht verstehen, daß man Mitglieder und auch die Inhaber des Grund- und Prüfungsscheins doch nur dauernd bei der Bewegung halten kann, wenn man ihnen hin und wieder auch theoretische Anregungen gibt. Der Landesverband hat zu diesem Zweck Flugschriften und Aufforderungen zum Literaturbezug an die 600 ältesten Prüfungs- und Grundscheininhaber geschickt. Manches Mitglied wurde hierdurch dem Landesverband zugeführt.

Der Landesverband hat im Jahr 1929 acht Rundschreiben herausgegeben. Jeder Lehrscheininhaber erhielt mit dem Rundschreiben gewöhnlich einige gedruckte Lehrscheinarbeiten seiner Kollegen beigelegt, die in irgendeiner Zeitschrift oder Zeitung veröffentlicht wurden. Die dazu nötigen 100 Freiexemplare sind noch in jedem Falle deshalb gegeben worden, weil für die Arbeit selbst Honorar nicht verlangt wurde.

Der Gedanke, daß man die Lehrscheininhaber als das Rückgrat der ganzen Arbeit und der ganzen Landesorganisation ansieht, hat die allerglänzendsten Erfolge gebracht. Dort, wo Bezirke nicht bestehen, haben die Lehrscheininhaber Arbeitsgemeinschaften gebildet, um das Prüfungswesen gemeinschaftlich zu regeln. Die erfahrendsten Lehrscheininhaber sind dabei zu der Ansicht gekommen, daß man das ganze Kurs- und Prüfungswesen am besten, wenn es äußerst möglich ist, auf einen Abend eines bestimmten Wochentages etwa den Winter hindurch konzentriert, den einzelnen Lehrscheininhabern Ausbildungsriegen zuteilt und die Prüfung aller Kursisten in Anwesenheit aller Lehrscheininhaber abnimmt. Man muß bemerken, daß diese Art der Regelung nicht etwa vom Landesverband vorgeschlagen worden ist, sondern von den sehr erfahrenen und bekannten Lehrscheininhabern in Mannheim eingerichtet wurde. Dieser Fall zeigt indirekt ganz deutlich, daß die Prüfungsabnahme durch zwei Prüfungsscheininhaber nicht der richtige Weg ist. Diesem Beispiel sind andere Städte gefolgt. Bei den Besprechungen mit den Lehrscheininhabern wurde immer wieder gesagt, daß die Gleichmäßigkeit des Prüfungsverfahrens nur gewährleistet wird durch vorherige Absprache und praktische gemeinsame Arbeit. Es sind dies alles Dinge, die bereits in der Praxis durchgeführt werden und auf eine Vertiefung unserer Rettungslehrgänge hinweisen. Fragen aber auch, die unbedingt in einer Konferenz der technischen Leiter und Vorsitzenden aller Landesverbände mit dem Hauptvorstand erörtert werden müßten. Eine solche Versammlung der Führer der Landesverbände sollte immer in den Jahren abgehalten werden, in denen die Hauptversammlung nicht stattfindet.

Dieser kurze Abriß aus dem Leben eines Landesverbandes zeigt, daß Fortschritte in verhältnismäßig kurzer Zeit gemacht werden können, aber nur dann — und dies ist ein alter Erfahrungsgrundsatz — wenn die Führer, und das sind in diesem Falle die Lehrscheininhaber, unterstützt werden und ihnen freie Bahn für freiwilliges Schaffen auch in neuer Form gegeben wird. Dann werden sich nur ganz bestimmte Persönlichkeiten um die Ablegung der Prüfung für den Lehrschein bemühen. Der von allen Lehrscheininhabern erbetene Jahresbericht zeigt überall dasselbe Streben, wenn auch in anderer Form der Oertlichkeit entsprechend. Die Form ist ziemlich nebensächlich, der Geist entscheidet und bringt den Fortschritt.

Der Kampf um die Rücklagen der Angestelltenversicherung

war das Thema der Kundgebung, zu der der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten die Karlsruher Angestelltenschaft nach dem großen Saal des Künstlerhauses gerufen hatten. Der Redner des Abends, Landtagsabgeordneter Menth, setzte vor der gut besuchten Versammlung den Werdegang der Ansprüche auf die Rücklagen der Angestelltenversicherung auseinander. Er wies auf die zahlreichen Anträge der dem D.H.V. bezw. dem Deutschen Gewerkschafts-Bund nahestehenden Abgeordneten im Reichstag hin, die dazu führen sollten, die Arbeitslosenversicherung auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Herr Menth betonte mit Nachdruck, daß die Verbände unter allen Umständen die Versuche, die Arbeitslosenversicherung von einem Pump zum anderen zu retten, zurückweisen müssen. Reichhaltiges statistisches Zahlenmaterial veranschaulichte die Schwierigkeiten, mit denen die Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Der Redner führte dann weiter aus, daß auf keinen Fall versucht werden dürfe, die Unzulänglichkeiten und die Unmöglichkeiten im Arbeitslosenversicherungsgesetz zu überwinden. Er verlangte vielmehr, daß in der jetzigen Notzeit auch die Festbesoldeten zu einem Opfer herangezogen werden müssen und begrüßte in diesem Zusammenhang die Bereitschaft des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hierzu in der Hoffnung daß auch die Großorganisation der deutschen Beamtenschaft, der Deutsche Beamtenbund, eine ähnliche Stellung einnehmen werde. Mit der Begründung der unbedingten Notwendigkeit des Ausbaues der Selbstverwaltung sowohl der Angestellte versicherung als auch der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung beendete der Redner seine über einstündigen Ausführungen.

Die Versammlungsleiterin, Frl. Hilbert vom V.W.A., verlas dann eine Entschließung, die nach einer kurzen Aussprache einstimmig angenommen wurde.

Sie erteilte das Schlußwort dem Kreisgeschäftsführer des D.H.V., Herrn Merkel, der nochmals in kurzen Zügen auf die Notwendigkeit einer geschlossenen Abwehr hinwies, ganz besonders aber auch auf eine Opfernotwendigkeit all der Kreise, die kraft ihrer Tätigkeit und ihres Amtes von dem jedem Arbeitnehmer drohenden Gespenst des Abbaues verschont sind, und zur rechtzeitigen Einkehr und Bildung einer wirklichen Not- und Volksgemeinschaft aufrief.

Die Entschließung lautet:

„Die im großen Saal des Künstlerhauses, Karlsruhe, versammelten Angestellten, wenden sich mit Entschiedenheit gegen alle Pläne, die sozialen Versicherungen in Form einer Schicksals- und Gefahrengemeinschaft miteinander zu verbinden. Der Grundsatz der Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung muß in jeder Beziehung gewahrt bleiben. Nicht eine Einschränkung, sondern ein weiterer Ausbau der Selbstverwaltung in der sozialen Versicherung ist notwendig.

Die Vermögenslage der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte muß im Rahmen der geltenden Vorschriften den Selbstverwaltungsorganen überlassen bleiben. Zwangs-Darlehen irgend welcher Art lehnen wir nachdrücklich und für alle Zukunft ab. Aus den Rücklagen der Angestelltenversicherung soll auch weiterhin der gemeinnützige Wohnungsbau gefördert werden. Nur dadurch wird verhindert, daß der Baumarkt zum Erliegen kommt und die Arbeitslosigkeit sich noch weiterhin vermehrt.

Der Vorschlag des Reichsfinanzministers, den Selbstverwaltungsorganen der Arbeitslosenversicherung weitere Rechte einzuräumen, begrüßen wir grundsätzlich. Diese Reform muß ausgebaut werden durch die Gewährung von Ersatzkassen, die erst den rechten Boden für die berufsständische Selbstverwaltung abgeben.

Die Mittel der Angestelltenversicherung in irgend einer Form zur Deckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung zu verwenden müssen wir ablehnen. Die finanziellen Schwierigkeiten im Reich in den Ländern und Gemeinden, die nicht zuletzt durch die letzte Beamtenbesoldungsreform herbeigeführt worden sind könnten durch die Hilfe der Unkündbaren und Festbesoldeten beseitigt werden. Wir erwarten von den Beamten, daß sie einen Beweis echter Solidarität damit abgeben, daß sie dem Reich durch die Hergabe eines Darlehens helfen und damit den Gedanken der Volksverbundenheit praktisch bejahen."

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Das Badische Landestheater bereitet für Samstag, den 8. März die Erstaufführung des Schauspiels „Die Affäre Dreyfus" von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog vor, ein Werk dessen großer Berliner Erfolg sich an allen den Bühnen des Reichs die es darnach aufführten wiederholt hat. Aus einer Begebenheit, die Frankreich 12 Jahre lang in Spannung hielt sind die wichtigen und kennzeichnendsten Geschehnisse herausgegriffen: in packenden Szenen sprechen die markanten Akteure der Geschichte, ein Emile Zola, ein Clemenceau, ein Jaures. „Die Affäre Dreyfus" wirkt durch sich selbst, durch die Wendung die sie infolge des Eingreifens Emile Zolas nahm und durch das weltanschauliche Ethos mit dem sie durchgekämpft wurde.

Kaffee Bauer. Heute Freitag finden im Kaffee Bauer folgende Veranstaltungen statt: nachmittags Elite-Konzert, abends Operetten- und Schlager-Abend der verstärkten Hauskapelle in Jazzbesetzung und vor allem im Ratskeller Tanz mit der Kapelle Henry Schaefer (Siehe die Anzeige.)

Im Odeon ist heute Freitag ein sogenannter „Allgemeiner Narren-Abend", an dem die bekannten Gildehof-Ueberraschungen der Zigarettenfabrik Haus Bergmann A.-G. zur Verteilung gelangen, die sich bereits allgemeiner Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Für die nötige Stimmung sorgt Frl. Edith Heinemann mit ihrer beliebten Kapelle. Gleichzeitig ist letztmaliges Auftreten von Liane Frank, der bekannten Vortragskünstlerin und des virtuosen Kunstpfeifers Fred Thomsen. Morgen, Fastnacht-Samstag: Beginn des neuen Fastnachts-Programms: Mary Lou, die Kleinste und beste Verwandlungssoubrette und Leo Werter, der bekannte Humorist.

Im Café Museum findet heute Freitag abend das zweite humoristische Sonderkonzert der Hauskapelle E. Wilcken statt. Wie aus der Voranzeige ersichtlich, findet morgen, Fastnachtsamstag, wieder das Goldrauschfest in allen Räumen des Museum statt. Es gibt Prämiierung, zwei Tanzgelegenheiten, Sektbüfett etc., alles in allem eine empfehlenswerte Veranstaltung wie man sich auch noch vom letzten Jahre her an den Hauptball gleichen Namens erinnert.

Abschied der Künstler im Kaffee-Konditorei Roland. In einer Sonder-Vorstellung verabschieden sich heute Freitag die gesamten Künstler und Künstlerinnen des Februar-Programms. Es ist also letztmals Gelegenheit geboten, dieses Programm zu sehen. Ab morgen Samstag spielt das große März-Programm mit internat. ersten Künstlerkräften.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 25. Februar: Karl Zimmermann, ledig, 86 Jahre alt, Taglöhner. 26. Februar: Franz Ottwald, Ehemann, 70 Jahre alt, Kaufmann; Otto Altbaus, Ehemann, 44 Jahre alt, Wirt. 27. Februar: Richard Koch, Ehemann, 62 Jahre alt, Reichsbahnobersekretär; Günther Herbert Käfer, 20 Tage alt, Vater: Friedrich Käfer, Elektromechaniker; Alovsia Mayer, ledig, 61 Jahre alt, Krankenschwester.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Gelsenberg — Essener Steinkohle.

Ueber die beabsichtigte Fusion zwischen der Gelsenkirchner Bergwerks A.-G. und der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. erfahren wir noch folgende nähere Einzelheiten:

Von dem insgesamt 52½ Mill. RM. betragenden Grundkapital der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. besitzt Gelsenkirchen auf Grund des Majoritätserwerbs der Henschel & Sohn A.-G. in Kassel rd. 28 Mill. RM. Aktien. Da die Essener Steinkohlenbergwerks A.-G. auch einen größeren Betrag eigener Aktien im Portefeuille hat, was bisher noch nicht bekannt war, wären noch etwa 15—18 Mill. RM. Essener Aktien gegen Gelsenbergaktien zu tauschen. Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. verfügt über einen Vorrat an eigenen Aktien in Höhe von etwa 12 Mill. RM. nominell, sodaß nur etwa 1/4—1/3 der zum Tausch erforderlichen Gelsenbergaktien von der der Verwaltung nahestehenden Seite zur Verfügung gestellt zu werden brauchen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß diese von dritter Seite zur Durchführung des Umtausches zur Verfügung gestellten Aktien nur leihweise überlassen und wahrscheinlich bei späteren Emissionen wieder zurückerstattet werden sollen.

Die für den Umtausch Gelsenberg-Essener-Steinkohle vorgesehene Zuzahlung von 70 RM. auf jede Essener-Steinkohle Aktie erklärt sich aus der Notwendigkeit, den Aktionären der Essener Steinkohlenbergwerke A.G. den Dividendenkupon für 1929 in irgend einer Form zu vergüten. Bezogen auf den Nennwert von 700 RM. ergibt sich also eine Vergütung von 10 Prozent auf 1¼ Jahre bezw. eine Dividende von 8 Prozent jährlich. Nach Angaben von beteiligter Seite würde die Bilanz der Essener Steinkohlenbergwerke AG. zum 31. Dezember 1929 ohnehin keine andere Gewinnausschüttung als die des Vorjahres (8 Prozent) gestattet haben. Auch bei der Gelsenkirchener Bergwerks A.G. ist für das am 31. März d. J. ablaufende Geschäftsjahr die Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 8 Prozent entgegen anderen Verlautbarungen in Aussicht zu nehmen.

Deutsche Grundkredit Gotha — Dresdner Bank.

Berlin, 27. Febr. (Eigenbericht.) Während noch vor kurzem die Einbeziehung dieses Instituts in die Fusion der Preußischen Pfandbriefbank mit der Preußischen Centralbodenkreditbank erwogen wurde, sind neuerdings Gerüchte darüber in Umlauf, daß die Gothaer Grundkreditbank mit der Dresdener Bank verschmolzen werden soll. Diese zunächst sehr ungewöhnlich anmutende Behauptung des Zusammenschlusses einer Hypothekenbank mit einer Effektengroßbank wird damit begründet, daß die beiden Institute in gemeinsamer Arbeit Genossenschaftskredite gewähren. Der Einfluß der Dresdner Bank auf die Deutsche Grundkreditbank in Gotha ist zweifellos nicht unerheblich, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Dresdner Bank zwei Mandate im Aufsichtsrat besitzt und auch den Vorsitz führt. Trotzdem scheinen die Fusionsgerüchte unbegründet zu sein, denn wir erfahren aus Verwaltungskreisen, daß das Projekt einer Verschmelzung mit Rücksicht auf die verschiedengeartete Geschäftstätigkeit beider Institute bisher nicht aus dem Stadium der Erwägungen herausgekommen sei. Dagegen sei eine weitere Verstärkung der bisherigen Zusammenarbeit beabsichtigt. In welcher Form diese erfolgen solle sei noch nicht festgelegt.

Eine Opel-Neugründung in der Schweiz.

Basel, 27. Februar. Hier wurde unter der Firma Hansa Aktiengesellschaft eine Neugründung vollzogen, der der Betrieb von Handels- und Finanzierungsgeschäften obliegt. Das Grundkapital beträgt 500 000 Schweiz. Franken. Dem aus mindestens drei Verwaltungsratsmitgliedern bestehenden Aufsichtsrat gehört u a. der deutsche Industrielle Hans von Opel an.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Bei der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. betrug im Jahre 1929 nach den vorläufigen Feststellungen der Neuzugang 11 946 Versicherungen über 77.8 Mill. RM. Der Bestand an Kapitalversicherungen bezifferte sich Ende 1929 ohne die aufgewerteten Versicherungen auf 77 361 Versicherungen über 484.1 Mill. RM. gegen 69 260 Versicherungen über 433.6 Mill. RM. auf Ende 1928. Der Reinzuwachs betrug 50.4 Mill. RM.

Die Sterblichkeit ist infolge der sorgfältigen Risikenauswahl stark hinter der erwartungsmäßigen zurückgeblieben. Die Gewinnreserven gewährleisten bei Fortdauer der versicherungstechnischen Voraussetzungen die dauernde Aufrechterhaltung der bisherigen Dividendensätze der Versicherten.

*

sw. **Mannheim**, 27. Febr. (Eigenbericht.) Die **Möbelfabrik Friedrich Graf, off. Handelsges.** in Kaiserslautern hat sich genötigt gesehen, Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu stellen, dem am 25. Februar vom Amtsgericht Kaiserslautern entsprochen wurde. Gleichzeitig wurde das Vergleichsverfahren über das Vermögen der beiden Gesellschafter eröffnet. Vergleichstermin 22. März.

Bei der Pfälz. Preßhefe- und Spritfabrik in Ludwigshafen wird der am 24. März stattfindenden G.-V. eine unveränderte Dividende von 9 Prozent in Vorschlag gebracht.

r. **Schwetzingen**, 26. Februar. (Eigenbericht.) Die **Volksbank Schwetzingen**, hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Der Aufsichtsratvorsitzende Louis Schwarz begrüßte die Anwesenden und ging auf die verschiedenen Vorgänge ein, die das Vertrauen des Publikums zu den Geldinstituten erschütterten. Direktor Scherr, der umsichtige Leiter der Bank, gab einen Rückblick über 1929 und streifte dabei die verschiedenen verhängnisvollen Einflüsse auf dem Geldmarkt. Für die Bank selbst ist es Prinzip, die teueren Kreditaufnahmen bei auswärtigen Banken allmählich abzutragen und sich wieder auf eigene Füße zu stellen. Aus einem Gesamtumsatz von 52 Mill. RM. wurde ein Reingewinn von 27 000 RM. erzielt, von dem 10 000 RM. den Reserven zugeführt werden, 10 Prozent als Dividende zur Verteilung kommen und 1 400 RM. zu Abschreibungen verwendet werden. Die Reserven betragen jetzt rund 131 000 RM. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates: Kaufmann Louis Schwarz und Architekt Karl Fr Fackel wurden einstimmig wiedergewählt. Neu wurde Fabrikant Dr. Alfred Neuhaus hinzugewählt, für den Louis Ferdinand Graff ausgeschieden ist.

Berlin, 27. Febr. (Eigenbericht.) Der Aufsichtsrat der **Ilse Bergbau A.-G.** beschloß, der GV. am 3. April für 1929 nach Abschreibungen von 6 919 816 (6 095 440) RM. aus einem Reingewinn von 7 409 421 (7 193 504) RM. die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf die Stammaktien und die Genußscheine, sowie von wieder 6½ Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Eberbach, 27. Febr. (Eigenbericht.) **Schweine.** Zufuhr: 29 Milchschweine, 6 Läufer. Verkauft wurden 18 bezw. 2 zu 65—87 RM. und 103 RM. je Paar.

Rastatt, 27. Febr. **Schweine. Butter. Eier.** 116 Läufer, Preis per Paar 120—160 RM., 385 Ferkel Preis per Paar 60—80 RM., Tafelbutter per Pfund 2—2.10 RM., Landbutter per Pfund 1.60—1.80 RM., Trinkeier 11 und 12 Pfg., Kisteneier 9 und 10 Pfg.

Freiburg, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Nutzvieh.** Zufuhr 171 Stück: 1 Farren, 44 Ochsen, 78 Kühe, 30 Kalbinnen und 18 Rinder. Preise: Ochsen, junge 550—650 RM., ältere 400—550 RM., Rinder 150—250 RM. je Stück

Ueberlingen, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Fruchtmarkt.** Es kostete Weizen 24.60—25.20, Roggen 16.50, Hafer 14.70—16 RM. je 100 Kilogramm.

Stuttgart, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 4 Ochsen; 35 Bullen a 49—51, b 45—47; 27 Kühe: 43 Färsen a 52—55, b 47—45, c 44—46; 249 Kälber a —, b 79—82, c 72—77, d 62—69; 795 Schweine a 78—80, b 78—80, c 77—79, d 75—76, e und f 73—75, Sauen 60—69 RM. Tendenz: Rinder und Schweine langsam, Ueberstand; Kälber belebt.

Sonstige Märkte.

Wesermünde, 26. Febr. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Kabliau Größe I 32¼—38, Kabliau Größe II 29, Schellfisch Größe IV 41—49, Schellfisch Größe V 16—19½, Wittlinge 13—15½, Seelachs 18¾—19. — Ostsee: Kabliau Größe I 13¾—13¾, Kabliau Größe II 12½—13¾, Kabliau Größe III 9½—10, Schellfisch Größe V 30¼—32, Wittlinge 16½—19½ Katfisch (Austernfisch) 19¼—20½. Barentsee: Kabliau Größe I 15—20, Kabliau Größe II 13¾ bis 15, Schellfisch Größe I 14½—19¾, Schellfisch Größe II 15½—22¼, Rotbarsch (Goldbarsch) 24—28, Katfisch (Austernfisch) 16—20, Schollen Größe III 26—35¼.

London, 27. Febr. (Drahtbericht. **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 69⅛—69¼, 3 Monate 68½—68⅝, Settl. Preis 69¼, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½, Elektrowirebars 84¼. — Zinn: Tendenz stetig: Standard per Kasse 171⅛ bis 171¼, 3 Monate 173¾—173⅞, Settl. Preis 171¼, Banka 177¼, Straits 173¾. — Blei: Tendenz flau; ausländ. prompt 19¾, entfernt Sichten 19½, Settl. Preis 19¾. — Zink: Tendenz kaum stetig: gewöhnl. prompt 18⁵/₁₆, entft. Sichten 18⅞, Settl. Preis 18⅝. — Quecksilber 23. Wolframerz 29—31.

Berliner Roggen-Börsenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 10. Februar bis 15. Februar 1930 ab märkischer Station 160.8 RM.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt für 1 Gramm Feingold 32.76.16 pence.

Frankfurter Abendbörse.

Abgeschwächt.

Frankfurt, 27. Febr. (Eigenbericht.) Die heutige Abendbörse war leicht abgeschwächt. Die Beibehaltung des Londoner Diskontsatzes verstimmte, sodaß man sich angesichts der ungeklärten politischen Situation abwartend verhält. Farben zu Beginn ½ Prozent, im Verlaufe nochmals ¼ Prozent schwächer. Auch Montanwerte nur knapp behauptet. Elektrowerte unverändert zu Mittagsschlußkursen. Bankaktien gut behauptet. Aku etwas erholt. Nur AG. für Verkehr waren leicht anziehend. Der Rentenmarkt war unverändert. Im Verlauf blieb das Geschäft klein. Die Börse bröckelte weiter ab. An der Nachbörse nannte man Farben 163 und Siemens 258.

Anleihen: Altbesitz 51.30, Neubesitz 8.30, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.87.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 121, Barmer Bankverein 129.5, Berl. Handelsgesellsch. 184.5, Commerz- u. Privatbank 156.5, Darmst. u. Nationalbank 237, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch. 149, Dresdner Bank 150.5, Oesterr. Credit 29.8.

Bergwerksaktien: Buderus 75, Gelsenkirchen 138, Harpener 133, Ilse Berg 242, Kali Aschersleben 209.5, Westeregeln 212.5, Klöcknerwerke 104.5, Mannesmannröhren 104.75, Mansfelder Bergbau 108, Phönix Bergbau 101.5, Rhein-Stahl 116.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 58.25, Ver. Stahlwerke 101.81.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 100, Nordd. Lloyd 103.62.

Industrieaktien: Aku 109.5, AEG. Stammaktien 164.5, Dt. Linoleumwerke 244, Dyckerhoff u. Widmann 90, Elektr. Licht u. Kraft 168, J.-G. Farben 163.75, Felten u. Guilleaume 127, Frankf. Maschinen 37.5, Gesfürel 169, Goldschmidt Th. 69.5, Holzmann 96.5, Junghans Gebr. 43.5, Lahmeyer 165, Metallgesellschaft 109, Rütgerswerke 76.5, Siemens u. Halske 258, Thür. Lief. Gotha 105, Voigt u. Häffner 218, Zellstoff Aschaffenburg 153.

Pariser Börse.

Paris, 27. Februar (Drahtbericht). Schlußkurse

	26. 2.	27. 2.		26. 2.	27. 2.		26. 2.	27. 2.
4 Ret. 1918	99.97	99.97	Thoms.-Hst	1163	1162	Rio Tinto	5520	5483
5 Rte. 20 am	135.70	135.65	Courrières	1690	1676	Soc Gen. Als	1450	1440
B'que de Fr.	249.50	249.85	Lens	1416	1404	Force Motr		
Union Paris	2110	209-	Penarroya	1034	1029	H.-Rhin	1289	1275
Créd. Comm	1542	1540	Kuhlmann	1114	1109	Dollfus-M.	107,10	107,00
Crédit Lyon	3125	3110	Air Liquide	2015	2020	Schn Creus	1930	1950
Suez	20¹00	199.70	Citroen B	1066	1069	Soie Artif.	9500	9500
Distr. d'El.	3310	3 85	Peugeot	767	753	Gr. Moul.		
El. Cie. Gén	3560	3565	Wag. Lits	650	650	d. Paris	170	170

Berliner Eiermarkt

vom 27. Februar 1930.

Preise der amtlichen Kommission in Pfennnig je Stück ab Waggon oder Lager nach Berliner Usancen.

A. Deutsche Eier:	Sonderkl. über 65 gr	Klasse A über 60 gr	Klasse B über 53 gr	Klasse C über 48 gr
Trink. vollfr. gest.	13½	11½	10½	8-8½
Frische	—	—	9-10	—
Frische 2 Sorte	—	—	—	—
Auss. kl Schmutz	6½	—	—	—
B. Auslandseier:	18er	17er	15½-16er	leichtere
Dänen	13-13½	12½	—	—
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—
	Durchschnittsgewicht.			
	68 gr	60-66 gr.	57-58 gr	leichtere
Holländer	13	11-12½	10½	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
Memelländer	—	—	—	—
Posener	—	—	—	—
Littauer	a) große	—	b) normale	

				C. Kühlhauseier:		D. Kalkeier:
Bulgaren	—	Russen	—	Extra gr.	8½	—
Rumänen	7½-8	Polen	7	Groß	7½	—
Ungarn	7¾-8¼	Abweich.	—	Normal	6-6½	—
Jugoslaw	7½	Kleine	6-6½	Klein	—	Witterung schön
				Chines. u. ä	5½-7	Tendenz: ruhig

Tendenzmeldungen: Breslau Absatz schleppend, Essen fallend, Görlitz freundlicher, Hamburg lebhaft, Königsberg schleppend, billige Ware fester, Leipzig flau, Stuttgart schleppend

Preismeldungen: Die Preise für frische Eier lagen zwischen 8 und 10½ Pfg. Die Preise gaben um ½—1 Pfg. nach. Deutsche gestempelte Genossenschaftseier wurden gehandelt: Sorte S 13¾—15, A 11½—13, B 10½ bis 11½, D 8—10, kleinere 7½. Die Preise gaben um ½—1 Pfg. nach. Am niedrigsten lagen die Preise in Mitteldeutschland, etwas fester waren sie in Ostpreußen, an dritter Stelle standen sie im Rheinland und Westfalen. Die günstigsten Preise erzielte Niederschlesien. Die Preise für ausländische Eier waren für osteuropäische Ware ziemlich unverändert. Dänen wurden in Hamburg zu 1¾ Pfg. niedrigeren Preisen als bisher gehandelt. Sie erzielten 10¾ Pfg. per Stück. Holländische Ware war auf dem Leipziger Markt in der 60—61 g Klasse mit 11¼ Pfg. pro Stück zu unveränderten Preisen zu haben.

Der Geschäftsgang auf dem deutschen Eiermarkt ist infolge der stetig steigenden Zufuhren an Frischeiern schleppend geworden. Die heruntergesetzten Preise trugen zur Belebung des Geschäftes etwas bei Da sich die Nachfrage besonders auf die Qualitäten mit niedrigen Preisen bezog, konnten sie aber in der Gesamtheit die Tendenz nicht bessern. Auf dem internationalen Markt ist die Lage nicht wesentlich anders. Die Einstellung auf das beginnende Frühjahrsgeschäft verhindert zwar allzu große Stockungen, wie in den letzten Monaten: aber die Preise sind überall recht niedrig. Der belgische Markt meldet wiederum nachlassende Preise, desgleichen Holland In Roermont wurden am 24. Febr. notiert: Große 5.40—6.60, kleine 4.70—8.30; Enteneier 6.40—7; in Venlo: große Eier 5.20—6.80, kleine 4.80—5.20; Enteneier 5.50—6. Jedenfalls meldet am 24 Febr. London nachgebende Preise. 120 Stück Eier in der Nationalpackung: 1. Sorte 19—19.6, 2 Sorte 16.9—17, 3 Sorte 16—16.6; Eier in gewöhnlicher Packung: 16.8—17. Oslo meldet am 20. Februar amtliche Großhandelspreise per Kilo Eier mit Datumstempel 160 Öre, ohne Datumstempel 155 Öre, ein Preisnachlaß um 25 Öre. Preise in norwegischen Eierzentralen: Eier mit Datumstempel (frisch gelegte) 160 Öre, herabgesetzt um 15 Öre. Riga meldet am 20. Febr.: Eier, 1 Kiste 1440 Stück 201.60—230—40 ls

Geflügelbericht: Im Kleinhandel wurden erzielt: Für Gänse, ausgeschlachtete, pro Pfund 1.20—1.80; Enten pro Pfund 1.40—1.60; Suppenhühner pro Pfund 1—1.20; Masthühner pro Pfund 1.40—1.60; Tauben pro Stück 0.70—1 RM.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 27. Februar. (Eigenbericht.) Das Einkaufsgeschäft neigt sich immer mehr dem Ende zu, sodaß nur noch etwa 10—15 Prozent der Gesamternte als unverkauft angesehen werden. Die Restbestände werden von den Pflanzern größtenteils zur Selbstfermentation zusammengesetzt. Immerhin fanden noch vereinzelte Umsätze statt, die sich in den letzten Wochen auf etwa 1500—2000 Zentner belaufen haben dürften. Dabei erzielten badische Tabake in Eckartsweier (ca. 900 Zentner) 42 RM., in Marlen gleichfalls 42 RM., Mahlberg 40, Freistett (800 Zentner Obergut) 46—47 RM., in Sand eine Partie 50 RM., Goldscheuern 43 RM., Unzhurst 43—53 RM., Landhurst 48 RM., in der Pfalz verkaufte noch im Februar Insheim ca. 1000 Ztr. zu 35—36 RM., teils mit Zuschlägen bis zu 10 Prozent, Neupforts eine Partie zu 40 RM., ohne Zuschläge; Bellheim erlöste für sein Obergut 32 bis 36 RM., während für Sandblatt 60 RM. bezahlt wurden. Die Tabakpflanzer in Kork bei Kehl (Baden) und in Willstätt, Diersheim und Auenheim haben ihre Tabake zur Selbstfermentierung meist schon zusammengezogen. In den letztgenannten vier Orten handelt es sich um etwa 1700—1800 Zentner unverkauften Tabak. Nach Angabe von Fachseite sollen im oberen Hanauerland und im badischen Ried noch gegen 30 000 Zentner unverkauft sein.

Das 1929er Sandblatt, das die erste Fermentierung meist hinter sich hat, verspricht ein recht gutes Rohmaterial. Die Nachfrage nach fermentiertem 1929er Tabak aus Baden und der Pfalz zur Lieferung in den Monaten Juni und Juli führte zu Abschlüssen — je nach Qualität — für Umblatt in der Preislage von 110—120 RM., fermentierte Einlagetabake auf Sommerlieferung zwischen 70—90 RM., Schneidgut zu 65—95 RM. je Zentner. Tabake älterer Jahrgänge, die sich zur Zigarrenherstellung eignen, bleiben gleichfalls gefragt und bewegen sich im Preise, je nach Beschaffenheit, zwischen 60—85 RM. je Ztr. Meist handelt es sich dabei um Herkünfte aus dem Jahre 1928. Für 1929er Sandblatt zur Lieferung nach beendigter zweiter Fermentation, sind je nach Beschaffenheit 80—110 RM. zu erzielen, für neue hellfarbige Grumpen etwa 55 RM. aufwärts. Rippen haben fortgesetzt ruhigen Markt.

Der Zusammenschluß der Tabakpflanzer in Süddeutschland, namentlich in der Pfalz, macht rasche Fortschritte. So entstanden in den pfälzischen Tabakorten: Gommersheim ein zweiter Tabakbauverein, in Külzheim haben sich drei neue Tabakbau-Vereins-Gruppen gebildet, sodaß dort jetzt 12 Ortsgruppen bestehen; in Kuhardt entstanden zwei weitere Gruppen sodaß jetzt 4 Ortsgruppen bestehen; in Jockgrimm entstanden zwei neue Ortsvereine; in Rheinzabern wurde ein neuer Qualitäts-Tabakbauverein gegründet, dem sofort 43 Landwirte beitraten: in Hanna bildeten sich drei neue Ortsgruppen, sodaß dort zwei Vereine und jetzt 4 Ortsgruppen bestehen; neue Vereine bezw. Ortsgruppen entstanden auch in Bornheim, Ottersheim, Kandel, Mörlheim, Bellheim und Herxheim. Auf der in Bergzabern abgehaltenen Frühjahrsversammlung des Landesverbandes Bayerischer Tabakbauvereine trat man für weitere Zusammenschlüsse ein, um den Qualitätstabakbau zu fördern; man soll 25 Prozent weniger anbauen, aber auf beste Qualitäten trachten, um den Anbau rentabler zu gestalten. Man rechnet damit, daß die deutschen Zigarrenhersteller aus der deutschen Ernte 1930 etwa 150 000 Zentner vergorenen gleich 190 000 Zentner Rohtabak flott aufnehmen können. Der Tabakverkauf durch Einschreibung soll unter allen Umständen erhalten und auch deshalb der weitere Zusammenschluß der Pflanzer gepflegt werden. G. H.

Vom Kartoffelstärkemarkt.

Berlin, 26. Febr. (Eigenbericht.) **Trotzdem die Marktlage in Kartoffelstärke und -Fabrikaten weiterhin** und in Uebereinstimmung mit den Absatzverhältnissen im gesamten Produktengeschäft sehr ruhig ist, sind die Preise seit Wochen nahezu unverändert. Vereinzelte Notverkäufe kleiner Posten geringerer Mehle unter Marktpreis beeinflussen das Preisniveau kaum, da diese Mengen meist sehr bald von kräftiger Hand aufgenommen werden Außerdem sind diese notleidenden Partien zu unerheblich, um die übergroße Mehrheit der Fabriken dahin beeinflussen zu können, ihre stabile Preispolitik zu verändern. An Aufnahme einer Nachkampagne im Frühjahr 1930 denkt selbstverständlich kein verantwortungsbewußter Fabrikant. Darüber, ob und wieweit staatliche und organisatorische Maßnahmen zur Durchführung kommen, um den Stärkefabrikatmarkt zu stützen und zu beleben, schweben verschiedentliche, teilweise sehr aussichtsreiche Unterhandlungen.

Weinversteigerung in Bad Dürkheim.

Bad Dürkheim, 27. Febr. (Eigenbericht.) Zum heutigen Weinausgebot des Stumpf-Fitzschen Weinguts in Annaberg bei Bad Dürkheim, Inhaber Marinegeneralarzt a. D. Dr. Menninger, hatte sich wieder eine große Käuferschaft eingefunden, die besonders den rassigen und blumigen 1929er Weinen große Beachtung schenkte. Ausgeboten wurden 7 Stück, 11 Halbstück und 2 Viertelstück 1928er, sowie 11 Stück, 13 Halbstück und 4 Viertelstück 1929er Weißweine. Der Verlauf war rasch und auch günstig. Je 1000 Liter erlösten:

1928er: 750 — 890 — 750 zurück — 770 zurück — 790 — 790 — 700 zurück — 800 — 780 zurück — 800 — 800 — 800 — 800 — 800 — 800 — 850 zurück — 860 — 920 — 1080 — 1220 — 2200 (Wachenheimer Spielberg Auslese).

1929er: 800 — 800 — 870 — 870 — 990 — 930 — 900 — 1170 — 930 zurück — 930 zurück — 1000 — 1020 — 1000 — 1080 — 1130 — 1060 — 1300 — 1360 —1350 — 1540 — 1620 — 2080 — 1910 — 2500 — 2500 — Kallstadter Annaberg Riesling Spätlese 3300 — 3040.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 27. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 9.67½ (9.65), Mai 9.77½ (9.77½), Juli 9.87½ (9.85), September 9.95 (9.95). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 127 (127¾), Mai 132¼ (132½), Juli 134 (134), September 135¼ (134½).

Liverpool, 27. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz fest (stetig): März 7.9¾ (7.8½), Mai 8.1¾ (8.0¾), Juli 8.4¾ (8.3¼). — Mais cif. Plate (480 lb.): Tendenz stetig (ruhig): Februar-März 24.4½ (24.3). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 32½—33½ (34½—35½). London Weizenmehl 29—36 (29—36). Preise in shilling und pence.

Winnipeg. 27. Febr. (Funkspruch) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest). Mai 116⅞ (114), Juli 118⅞ (115¾), Oktober 119 (117⅛), Hafer: Mai 56⅞ (56⅛) Juli 55¾ (55⅝), Oktober 52½ (52⅜), Roggen: Mai 72⅞ (71⅞), Juli 75⅞ (74⅛), Gerste: Mai 53⅜ (52½), Juli 56¼ (54¾), Leinsaat: Mai 256½ (254¾), Juli 254½ (252¾), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 113⅝ (110½), II 110⅝ (107½), III 105⅞ (102¾).

Chicago. 27. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest), März 109¼ (105¾—⅞) Mai 113⅝—½ (110⅝—½) Juli 113⅞—114 (111½—⅝), September 117—⅛ (113½—⅝), Mais: Tendenz fest (willig), März 82¾ (81⅜) Mai 87 (86), Juli 89⅝ (88⅜), September 89½ (88⅜). Hafer: Tendenz fest (stetig), März 41⅛ (40⅞), Mai 43⅜ (42¾), Juli 43½ (42⅞), Roggen: Tendenz fest (willig), März 77¼ (76¾), Mai 77 (75), Juli 78⅝ (77½), September 79 (78¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 27. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 10.10 (9.95), Mai 10.35 (10.20), Mais: März 6.45 (6.35), Mai 6.45 (6.35), Hafer: März 5.05 (5.15), Leinsaat: Tendenz stetig (fest). März 19.70 (19.60), Mai 19.95 (19.85), Juli 20.05 (19.95).

Rosario. 27 Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 10.25 (10.10), Mais: März 6.35 (6.25), Leinsaat: März 19.65 (19.55). Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso. per 100 Kilo.

Chicago, 27. Febr. (Funkspruch) Fette, Schluß (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (fest), März 10.62½ (10.62½), Mai 10.82½ (10.80), Juli 11.07½ (11.05), September 11.27½ (11.25). Speck loco 13.25 (13.25), Schmalz loco 10.57½ (10.55), Chicago: leichte Schweine niedrigster Preis 10.90 (10.65), leichte Schweine höchster Preis 11.50 (11.30), schwere Schweine niedrigster Preis 10.35 (10.10) schwere Schweine höchster Preis 11.05 (10.80), Schweinezufuhr in Chicago 19 900 (20 000), Schweinezufuhr im Westen 91 000 (91 000).

Newyork. 27 Febr. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.30 (11.30), Schmalz middle western 11.15—11.25 (11.15—11.25). Talg, spezial extra 6⅝ (6½), Talg, extra lose 6¾ (6¾), Talg, in Tierces 6⅞ (7).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 27. Febr. (Deutscher Kursfunk.) Oele: Leinöl auf Grund besserer Nachfrage und der höheren Saatennotierungen etwas fester; die Harburger Mühlen haben ihre Forderungen erhöht. Rizinusöl auf enttäuschende Nachfrage und im Einklang mit den Saatenpreisen abgeschwächt. Leinöl, netto lose ohne Faß, prompt und erste Hälfte März 88 RM., dito zweite Hälfte März 87 RM., per April 86 RM. und per Mai-August 87 RM., Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern, per März-April 32 Lst., Rizinusöl, erste Pressung 42 Lst., dito zweite Pressung 40 Lst., Leinsaat, la Plata cif. Hamburg, per Februar und März 20.40 hfl. Sonst unveränderte Preise. Preise in RM. verstehen sich per 100 Kilo, in Pfund Sterling per 1000 Kilo ab Lager Hamburgs.

Kaffee: Auf die Stetigkeit der letzten Zeit erfolgte heute eine Reaktion. Der Terminmarkt lag in Uebereinstimmung mit Newyork abgeschwächt bis zu ½ Pfg. Die vorliegenden Offerten lauten teils unverändert, teils bis 1 sh. niedriger. Die Nachfrage ist sehr ruhig. Spezials 84—94, Perls 64—85, Extra Prime 74—84, Prime 69—75, Santos Superior 64—69, Goods 59—64, Regulars 49—59, Rios 44—57, Viktorias 44 bis 59, Regulars 54—64, regenbeschädigte ohne Angebot und Paranas 59 bis 64. Gewaschene Kaffees haben stetige Tendenz bei unveränderten Preisen.

Schmalz: Stetig. Americ. Steamlard 26 Dollar trans. Purelard in tierces dto. Standmarken 26½ bis 27 Dollar trans. In firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ¾ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 31¼ Dollar trans.

Zucker: Auf die schwächeren Terminmärkte ruhiger. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9.3¾ sh., per April-Juni 9.1½ bis 9.2¼ sh., dito per Juli-August 9.4½ sh. bis 9.5¼ sh.

Reis: Ruhig bei geringem Abzug nach dem Inland; Exportgeschäft, in der Hauptsache nach Venezuela und Equador, dagegen lebhaft. Preise unverändert.

Kakao: Weiter flau, doch wird ein Tendenzumschwung bald erwartet, da die Accraverschiffer zu den derzeitigen Preisen nicht abgeben. Accra Kakao, Neuernte, loco 40 sh., dito per März-Mai 40.6 bis 41 sh. cif., Superior Bahia, loco 44 bis 44.6 sh., dito per Februar-März 42.6 sh. cfr. per März-April 43 sh. cfr. Superior Thomé, loco 42 bis 44 sh., dito per März-April 43 sh. cif. Superior Epoca Arriba, loco 73 sh. Superior Sommer Arriba, per März-April 64 sh. cfr., dito per April-Mai 64.6 sh. cfr. Plantation Trinidad loco 56.6 sh., dito per März-April 52 sh. cfr., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 43 bis 45 sh. Sonst unveränderte Preise.

Hülsenfrüchte: Ruhig bei unveränderten Preisen.

Gewürze: Ruhiges, übliches Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 16.70 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomrastand I 4.55 pence per lb. Bremen Klausel II 5.45 pence per lb.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 27 Febr. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Februar	-.-	134.00	139.00	-.-	—	—	-.-	34.00	36.00
März	-.-	134.5	135.5	-.-	37.5	38.5	35	35.00	35.5
April	-.-	134.5	135.00	-.-	38.00	38.5	-.-	[illegible]	[illegible]
Mai	-.-	134.25	134.5	-.-	[illegible]	39.00	-.-	[illegible]	36.[illegible]
Juni	-.-	134.25	134.75	-.-	38.75	39.00	-.-	36.00	37.00
Juli	-.-	134.25	134.5	-.-	38.5	39.00	-.-	[illegible]	37.5
August	-.-	134.25	134.[illegible]	-.-	38.75	39.00	-.-	37.00	37.75
September	-.-	134.[illegible]	134.7	-.-	38.75	39.00	-.-	37.00	[illegible]
Oktober	-.-	134.25	134.[illegible]	-.-	38.7	[illegible]	-.-	37.[illegible]	39.00
Novbr	-.-	134.25	134.5	-.-	38.75	39.2[illegible]	39.25	39.00	39.25
Dezember	-.-	134.2	134.5	-.-	38.75	39.2[illegible]	-.-	39.00	39.5
Januar 1930	-.-	134.25	134.5	-.-	38.75	39.25	-.-	39.25	39.5
Tendenz:		still			still			lebhaft	

Heute Abschiedsabend der Floridaband im Roederer

U. T.

Walter Rilla
Grete Moosheim
Conradt Veidt
Elisabeth Bergner
in
Der Geiger von Florenz

Ein Film der prominenten Schauspieler, in dem sich humorvolle Laune und ernstes Schicksal paart, wo wir Italiens Landschaft und Florenz kennen lernen

Union-Theater
Täglich
3.30 5.30 7.20 8.50
Musik. Leitung
Kapellmeister
Lindner

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Gerda Maurus
Willy Fritsch
in
Frau im Mond

Jugendliche haben Zutritt.

Beginn der Vorstellungen 3.30, 6.15 u. 8.50

COLOSSEUM

VORANZEIGE!
Morgen Premiere
Der grosse neue Karnevalschlager
„Der lustige Witwer"
Hierauf auf allgemeines Verlangen:
Der Stolz der 3. Kompagnie
mit dem Karlsruher Liebling
Wilhelm Millowitsch

HEUTE .... INS RESI

Zum Fasching

MARION DAVIES IN WILLIAM HAINES
Es tut sich was in Hollywood

Statisten: Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, John Gilbert, Mae Murray, Norma Talmadge, Rod la Roque, Karl Dane, Dorothy Sebastian, Elinor Glynn King Vidor, George K. Arthur, Estelle Taylor

Musik-Leitung: Kapellmeister Barth

RESI
3.30
5.30
7.20
8.50

Lustspiel ◆ Kulturfilm ◆ Wochenschau

Badisches Landestheater

Freitag, 28. Februar. Außer Miete.
Fastnacht-Kabarett
Künstlerische Leitung: Dr. Waag. Dirigenten: Krips, Schwarz, Seelberth, Stern. Einstudierung der Tänze: Fürstenau. Mitwirk.: Das ganze Personal.
Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
1. Rang und 1. Sperrsitz 8 Mark

Sa. 1. III. Fastnachtskabarett. So. 2. III. Nachmittags: Fastnachtkabarett. Abends: Fastnachtkabarett. Mo. 3. III. Fastnachtkabarett. Di. 4. III. Fastnachtkabarett.

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Tel. 6284
Beginn 4 Uhr — Einlaß ½4 Uhr

Ab heute
der bereits mit Spannung erwartete neue Aafa-Großfilm:

Donauwalzer

7 sehr lustige Akte von hübschen Ballett-Mädchen, gestohlenen Diamanten, einem Tanzlehrer und einer Erzherzogin.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke, Peggy Norman, Ernst Verebes u. s. w.

Die Presse schrieb: ... Der Sieg ist errungen. Das Publikum lacht sich Magenverstimmungen an. ... Ein herrlicher Kerl, der Verebes. ... Es war wieder ein Bomben-Erfolg. Beifall wie immer, wenn Parkett und Rang sich blendend unterhielten.

Ein Film vom unsterblichen Wiener Walzer. Wiener Sang und Klang, dazu Harry Liedtke, Peggy Norman, Ernst Verebes. Stimmung, Humor!

Ein köstlicher Film.
Kleines Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten: 4, ½7, 9 Uhr.

Gloria

Gloria Gloria

Täglich der große Doppel-Spielplan
Dona Juana
mit Elisabeth Bergner
Autobus Nr. 2
nach dem Roman von
Dr. Alfred Schirokauer
mit Lee Parry
Fritz Kampers, Jakob Tiedtke

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Freitag, den 28. Februar bis Mittwoch, den 5. März jeweils 20.30 Uhr
Sonntag, den 2. März, 16 und 20.30 Uhr
„Zu Fastnacht" das vorzügliche Lustspiel
„Mein Pappi"
mit dem beliebten Komiker Reginald Denny und dem kleinen Wunderkind Jane La Verne
Beiprogramm ● Musikbegleitung
● Jugendliche haben Zutritt. ●
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse und im Büro Klauprechtstrasse 1.

Café Museum

Heute abend ½9 Uhr:
Zweites humoristisch. Sonderkonzert
der Hauskapelle E. Wilcken.

Voranzeige.
Fastnacht-Samstag, 1. März, abends 8 Uhr:
Goldrauschfest
in allen Räumen.
Prämiierung, 2 Tanzgelegenheiten, Sektbüfett etc.
Tischbestellung frühzeitig erbeten. — Telefon 6600.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags:
ELITE-KONZERT
EINLAGE:
Berceuse, Scherzo } für Cello . . . . . Godard / van Goens.
Solist: Albert Pichner

Abends 20.30 Uhr:
Operetten- und Schlager-Abend
Verstärkte Hauskapelle in Jazzbesetzung.

IM RATSKELLER
TANZ: Kapelle Henry Schaeter.

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen:
Hausball-Chrysanthemenfest
Fastnachtsonntag, Rosen-Montag und Fastnacht-Dienstag, jeweils abends:
Maskenbälle.

CAFÉ ODEON

Heute abend ½9 Uhr:
Allgemeiner Narrenabend
mit Gildehof-Ueberraschungen: Ballonschlacht, Ballonprämiierung und Gildehof-Fliegerangriffe
mit Kapelle Edith Heinemann
unter spezieller Mitwirkung des Paukers OTTO.
Gleichzeitig letztes Auftreten von
Liane Frank u. Fred Thomsen

Voranzeige.
Ab Samstag, 1. März, täglich nachmittags und abends:
Unser neues Programm
Leo Werter, der Beste aller Humoristen,
Mary Lou, die kleinste u. beste Verwandlungssoubrette.
Außerdem täglich Faschingsbetrieb.

ROLAND

Sonder Abend
Abschied der Künstler.

Sonntag nachmittag 3.00 Uhr
Länderkampf „Deutschland-Italien"
Uebertragung durch Lautsprecher im
Kaffee Roederer.
6824

GROKAGE

Festhalle, Fastnachtsdienstag, 20 Uhr
Der letzte große Masken-Ball
Harmoniekapelle D'Leger-Böbble.

Vorverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung 3 Mk., Abendkasse 4 Mk., Studierende 2 Mk. 6885

Restaurant zum Elefanten

Heute
Abschieds-Abend der fidelen Rheinländer
und
Benefiz-Abend für Zimmer-Olimi.

Kapelle

Sonntag und Montag
noch frei.
Angeb. unt. F.H.214 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zur Taube

Kronenstraße 46.
Freitag, 28. Februar 1928
Karnevalistischer Abend
Herter Schilling.
6828

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Darmstädter Hof

Freitag und Samstag abends ½9 Uhr auf Wunsch Wiederholung
Fasching auf Deck bei hohem Seegang!
Musik in sämtlichen Räumen / Kostüme erwünscht
Schrempp-Bockbier / Sektbude

KARLSRUHE

Großer Fremden-Maskenball

in sämtlichen, festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der

städtischen Festhalle

veranstaltet im Rahmen des seitherigen städtischen Maskenballes vom Verkehrsverein.

Samstag, den 1. März 1930

Preiskrönung von Einzelkostümen und Gruppen im Gesamtwert von 1000 RMk.

Zwei Ballorchester! Zwei Jazzkapellen!

Im Biertunnel WIENER MUSIK

Anfang 20 Uhr Ende 4 Uhr
Preisverteilung 0½ (12½) Uhr.
Eintritt 5 RM. Abendkasse 6 RM.
Vorbehaltene Lauben 20 RM., vorbehaltene Tischpl. 1 RM.
Vorverkauf bei: Ed. Flüge, Kaiserstr. 51; K. Holzschuh, Werderstr. 48; Bernh. Holz, Karlstr. 64; Fr. Jos. Sonner, Kaiser-Allee 5 (Eing. Hans Sachs-Straße); Friedr. Töpper, Kriegsstr. 3a, Kaiserstr. 133 u. Georg-Friedrich-Str. 25; Verkehrsverein, Kaiserstr. 159 (Eing. Ritterstr.); Fritz Müller, Kaiserpassage 2; Odeon-Haus, Kaiserstr. 175; Reisebüro Karlsruhe, A.-G., Kaiserstr. 229 und Stadtgartenkasse Bronner.
Bei letzterem auch Lauben und vorbehaltene Tischplätze.
Zugänge: Zum großen und kleinen Saal (auch für Gruppen) Kleiderablage West (hier auch Einschreiblisten für Preisbewerber), zur oberen Galerie des großen Saales über die äußeren Galerietreppen West und Ost.
Einlaß zu den Tanzsälen nur im Maskenkostüm oder Ballanzug. Anstößige Kostüme u. Kinder ausgeschlossen.
Nach Ball-Schluß Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen. 16584

Weinhaus Juft

Kaiserstraße 91

Heute Freitag

Abschieds-Abend unserer Hauskapelle

sowie zum letzten mal

Ein Abend in Sevilla

Karlsruher Liederkranz

Sonntag, den 2. März nachm. ½4 Uhr

Kinder-Maskentreiben

im Vereinslokal.

Abends 8 Uhr

Carnevalistischer Familien-Abend

gleichfalls im Lokal.

Maskenverleih

von Mk. 2.- bis Mk. 5.-

Amalienstraße Nr 22 Telephon 73 9

Das amtliche

Miet-Kündigungsschreiben

ist im Vordruck erhältlich bei

Ferd. Thiergarten

Buch- und Kunstdruckerei
(Verlag der Badischen Presse)

Kapitalien

Tüchtige Geschäftsfrau sucht Kapital gegen erstklassige Hypothek-Sicherheit

5—10 000 Mark

nur von Privat. Offerten unt. Nr. L2261 an die Badische Presse.

Darlehen

innerhalb 4 Tagen an Beamte (Anstellungsurkunde, Besitzverzeichnis Gehaltsabrechnung beifügen) d. E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Telef. 42 522. Freiumschlag erbeten.

Kaufmann m. einigen tausend Mk. wäre Gelegenheit geboten, sich an einem Unternehm.

zu beteiligen.

Offerten unter G2307 an die Badische Presse.

Hypothekgeld

günst. abzugeb. Zins 8%, Beleih. bis zu 50% des Wertes. Auskunft kostenlos. Handelsgerichtl. eingetr. Firma.

Wolfgang Netzer, Mannheim, O. 7. 19

Füße nicht abschneiden!

Anstrichen von Strümpfen aller Art. (4809)

Alte Jacken

werd. zu Strickkleider, Pullover umgearbeitet. Neuanfertigung billigst

Englmann,

Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Immobilien

Anwesen

mit 3 Läden, 7 Wohnungen, mitten in der Hauptstr. bad. Industriestadt, 1 Laden u. Wohnung bezugsfähig, sofort zu vkf. Steuerwert 60 000 Mk. Mieteinnahme 7200 Mark. Verkauf 47 000 Mark. Anzahlg. 15 000 Mark. Angeb. u. Nr. H5632a an die Bad. Presse.

Gutgehendes

Lebensmittel-Geschäft

mit noch ausbaufähig. Milchhandel, i. Karlsruhe per sof. od. 15. März krankheitshalber zu verkf. Laden mit 3 Zimmer-Wohng. Zur Waren- u. Ladeneinrichtungs-Uebernahme ca. 4000 RM. erforderlich. Eign. sich auch für alleinstehende Person, da 2 Zimmer vermietet werden können. Angeb. unt. Nr. F.H. 194 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ring- & Bijouteriefabrik in Pforzheim

mit guter alter Kundschaft, alt eingeführtes Geschäft, ist sehr billig zu verkaufen. Lokalmiete billig. Techniker oder Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sichere Existenz zu gründen. Betrieb kann sofort aufgenommen werden. Kaufpreis spottbillig. Eilofferten unter Nr K5634a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Glasaufsatz

a. Ladentheke, 2 m lg., m. Plüschleinlag., bill abzugeb. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5 (B1152)

Zu verkaufen:

Bereits neue Hobelbank, vierrädr. Handwagen, 2 Paar Bettstellen, 1 Küchenkredenz. Forchheim, Karlstraße 328. (FH211)

Nußbaumbüfett

Waschkomm. m. Marmoraufsatz, Konsolspiegel, Herd, Teppich, Lüster echt Messing, Paneelbrett bill. abzg. Durlacheralle 45, II.

1 Waschtisch 45 Mark. 1 Nachttisch 12 Mark. Moltkestr. 75, 2. St. (FH233)

Gut erhaltene Küche billig abzugeben Rudolfstr. 11, 4. St. r. (B1242)

Gasherd

Junker & Ruh, mit Backofen, fast neu, z. verk. Yorkstr. 6, Hh., IV. St. (FH205)

Kinderbettstatt

gut erhalt., stark. verk. Gottesauerstraße 10, 5 Stock (6878)

Zu verkaufen fast neue Korbmöbelgarnitur sowie weiß Bett wegen Umzug u. kl. Ofen. Anzuf. von 10—12 Uhr. (B1264) Sofienstr. 150, 5. St

Gelegenheitskauf! Elektr. Klavier

fast neu, wegen Geschäftsaufgabe billigst zu verkaufen. Angeb. unter Nr. N2313 an die Badische Presse.

Bad. Kunstverein E. V. • WALDSTRASSE 3

Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher: Waldstr. 3

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der EINTRACHT

Lichtbilder-Vortrag

Von Dalmatien durch Montenegro Herzegowina, Bosnien nach Süd-Macedonien

Redner: Kurt Hielscher - Berlin

Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen der Mitgliedskarte 1930: unnumerierte Plätze: frei. numerierte Plätze: —.50.
Eintritt für Nicht-Mitglieder: unnumerierte Plätze: 1.—. numerierte Plätze: 1.50.
Eintritts-Karten an der Kasse des Kunstvereins, Waldstraße 3; in der Buchhandlung Müller & Gräff Kaiserstraße 80a und an der Abendkasse.

AUSSTELLUNG

des Staatl. Wettbewerbs

Das Selbstbildnis

VERLÄNGERT

bis einschließl. 10. März.

BAD. KUNSTVEREIN
Waldstraße 3 und
BAD. KUNSTHALLE

Beide Ausstellungen geöffnet:
Werktags 10—1 u. 2—4
Sonntags 11—1 u. 2—4.

Schluß der Abstimmungsmöglichkeit durch die Besucher am 5 März! Bekanntgabe des Resultates schnellmöglichst! Stimmzettel für beide Ausstellungen geltend an der Kasse des Kunstvereins.

Piano

pr. Ware, 600, 850 M. Harmonium 13 Register, 280 Mark sofort zu verkaufen bei Klavierbauer Aug. Stöhr, Scheffelstraße 8, Telef 6703. Reparatur., Stimmen. (B1258)

Piano

geeign. z. Lernen, bill. zu verkaufen. (FH227) Antiquitätengeschäft, Kaiserstraße 207.

Erstkl. neuer Grammophon-

Apparat

tadell. spielf., m. viel. neuen Platt., bill. zu verkf. Anzuf. Goethestraße 9, IV. l. (FH49

Grammophon

(Schrankappar.) fabrikneu, Ia Werk, sehr billig zu verkf. (6887) Marienstraße Nr. 32.

Rinaschiffnähmaschine gut erh., umständeh. bill. zu verk. Kriegsstr. 109, Speck. (FW6168)

Moderner Kinderwagen, blau, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Q2291 in der Bad. Presse.

Damenrad

gebraucht u. neu abzugeben. Klosestr. 35, IV., Sotnegg. B1238

H.-Fahrrad, g. Marke, b. z. verk. Herrenstr. 54, H.bs. I. FH217

Herrenrad 20 M, D.-Rad w. neu, zu verkf. Irion Schützenstr. 40.

Damenrad, w. neu, verk. bill. Sofienstr. 186, II. lks. (FH202)

Hochelegant., modern.

Gesellschaftskleid

(Silberbrokat) gr. schl. Figur, 2 mal getrag. (Anisch. Pr. 100 Mk.), f. 50 Mk. zu verkauf. Gartenstr. 30, 3. St. (FH204)

Holländer-Kostüm für 3—5 Jahre alten Jungen zu verkaufen. Südendstr. 10, III. r. (B1236)

Maskenkostüme

schöne, sehr billig zu verkf. Mühlburg, Geibelstr. 16, IV., rechts. (B1229)

Eleg. Masken-Kostüme billig!! Westendstraße 32, 4. Etage. Von 7 Uhr abds. zu besichtigen. (FH198

Smoking weil zu klein, für schlanken Herrn 30 M, zu verkf. Luisenstr. 41, 2 St (FW6173)

Neuer Smokinganzug für schlanke Figur z. halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Schmeckenbecher Zirkel 9, III. B1245

PIANO!

Seltener Gelegenheitskauf.
in bisher noch nicht gesehener Luxusausführung, Barock, zu hochherrschaftlicher Einrichtung passend, bisher nur zur Ausstellung benutzt, 3 Pedale, mit Schwellton, Höhe 1,57 m, staunend billig zu verkaufen. (B1262)
Pianofabrik Stöhr, Ritterstraße 30.

Stellengesuche

Stellen-Tausch!

Welcher Bäcker und Konditor möchte sich von Karlsruhe nach Mannheim verändern. Erwünscht gute Konditoreikenntnisse und selbständiges Arbeiten. Alter 22—23 Jahre. Gefl. Angeb. erb. an Karl Gehring, Durlach, Mittelstr. 20. Telef. 385. (B1257)

Offene Stellen

Die Bezirksverteilungsstelle unserer De-Bau-Gesellschaft für Karlsruhe Weststadt mit Vororten wird vergeben. Bewerber m. Werbeintelligenz wollen unt. Deutscher Verein für Gesundheitspflege Offerten abgeben u. Nr S2318 an Bad. Presse

Weiblich

Mädchen

ehrlich, fleißiges, für Haush. u. Bedienung sofort ges. Wilh. Hörr „zur Albsiedlung" Darlanderstraße 127, Tel. 7389 (FH197)

Sold., ehrl., in Küche u. Haus erfahrenes

Mädchen

v. Lande sof. gesucht. Nur mit Empfehl. zu meld. 2—7 U. Durlach, Dürrbachstraße 17. (FH199)

Tüchtiges, zuverläss.

Mädchen

das kochen kann und auch Hausarbeit mit verrichtet, auf 1. März gesucht. Zu erfragen Waldstr. 61, Konditor.

Tücht. Mädchen

für alle Arbeiten in Küche und Haushalt auf 1. März bei gut. Lohn gesucht. (6829) Kaiserstr. 179 b. Jock

Leistungsfähige Fabrik kunstseidener Damenwäsche sucht für Stuttgart und Württemberg einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

VERTRETER

Es kommen nur Herren in Frage, die bereits mit nachweisl. gut. Erfolg tätig waren.
Karl J. Enders, Plauen i. V.

Unser großer 95 Pfg.-Verkauf

dauert nur noch

Freitag / Samstag / Montag

Schlager-Angebote in allen Abteilungen

Manufaktur

Kopfkissen 80/80 br. mi. Klöppelein. oder Hohlsaum . . Stück	0.95
Bett-Damast Bandstreif., 130 breit kräftige Qualität . . Mtr.	0.95
Hemdenstoff 80 breit, solide Qualität . . . 2 Meter nur	0.95
Tee-Servietten 32×32, schönes Karo-Muster . . 6 Stück	0.95

Haushalt

Schüsseln weiß, 6 teilig Der ganze Satz	0.95
Faßbecher ¼ Liter 6 Stück	0.95
1 Fenster-Eimer Emaille und 1 Putztuch . zusammen	0.95
Kernseife gut getrocknet 6 Doppelstück . . nur	0.95

Strümpfe u. Handschuhe

Wochenend-Strümpfe mel., m. Lautmasch. 2 Paar	0.95
1 Paar Damenstrümpfe Waschseide plattiert u. 1 Seidenstopfgarn zus.	0.95
Damen Uebersöckchen meliert, für Sport und Straße . . . 2 Paar	0.95
Damen Handschuhe mit aparter Stulpe Paar	0.95

Toiletten-Artikel

Rasier Garnitur, Spiegel, mit Napf u. Pinsel 1 Stück Rasierseife und 6 Rasier-Klingen . zusammen	0.95
1 Flasche Haarwasser verschied. Gerüche und 1 Frisierkamm . . . zus.	0.95
1 Stellspiegel im Celluloid-Rahmen . .	0.95
Toiletten-Seife Celloph. Packung, Köln. Wasser, Lavendel- und Rosen-Gerüche . . . . 7 Stück	0.95

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemd mit Stickerei od. Spitze	0.95
Strumpfhaltergürtel i. Demassé, mit 4 Haltern	0.95
Damen-Binden gestrickt 6 Stück nur	0.95
Damen-Schlüpfer farbig mit anger. Futter . . . Paar	0.95

Spitzen und Besätze

Klöppelspitze ca. 5 cm breit 12 Meter nur	0.95
Hemdpassen in Klöppelausführung 5 Stück nur	0.95
Hemdpassen mit Glanzstickerei . 2 Stück nur	0.95

Große Auswahl originell. u. billiger Karnevals-Artikel

SCHMOLLER

In Zweifamilienhaus Weststadt

Herrschaftswohnung

7 große, sonnige Zimmer, mit Bad u. Balkon, Wintergarten u. allem Zubehör, auf 1. April oder später zu vermieten. Offerten unter Nr. L2311 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Geräumige

3 Zim.-Wohnung

gegen Tausch gesucht. Geboten wird große 4 Zim.-Wohnung mit Mansarde und Glasveranda. Angeb. unt. F.W.6171 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu vermieten

Schöner Laden

mit 2 Räumen, sofort zu verm. Näh. (6151) Kähringerstr. 53a, II.

Läden

mit u. ohne Wohnung zu vermiet. M. Busam Herrenstr. 38. (FH161

Büro mit schönem

Lagerraum

u. gr. Einfahrt sofort zu verm. Zu erfragen Sofienstr. 120, part.

Werkstätte

Große helle Werkstätte m. el. Licht u. Kraft, für jed. Betrieb geeignet, auf 1. März od. spät. zu vermieten. Zu erfragen: Körnerstraße 18 II. (FH208)

Dreizimmerwohnung mit Bad, part., sonnig, in guter Weststadtlage, auf 1. April zu verm. Zu erfr. u. H2398 i. d. Bad. Pr.

Schöne 3 Zimmerwohn., Küche, Loggia, Bad, Mansarde, in Neubau auf 1. April Bahnhofsnähe zu vm. Anzusehen vorm. 10 bis 12 U. Schnetzlerstr. 3, part., rechts.

Zimmer

2 Zimmer

schöne, große Z., Parkettboden, Zentralzg., evtl. mit Kochgelegenheit, auch als Büro od. Praxis geeignet, bill. zu verm. Knodel, Hirschstr. 15, 2. Stock. (FH177)

Zimmer m. 2 Betten, a. l. Herrn zu verm. ab 1. März. (B1214 Lammstr. 6, 2 Tr.

Gr., sonn. Zimm., m. 2 Bett., u. Pension, billigst z. vm. (B1219 Marienstr. 28, 3. St.

Gr., g. möbl. Zimmer an Dauerm. auf 15. März z. vm. (FH175 Kaiserstraße 118, II.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1198 Adlerstr. 5, II., Heine

Schön., gut möbliert Zimmer an sol. Herrn zu vm. Hans-Thomastr. 9, 1 Tr. (B1093

Sehr gut möbliertes

Zimmer

auf 1. März z. verm. Kriegsstr. 226, 3. St. FH10045

Büro

möbl., Blumenstr. 11, part., sof. z. vm. Näh. 2. Stock. (B1082)

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause an berufst. Herrn z. verm. Amalienstr. 24, III. (FH 93)

Zwei leere, helle

Räume

part., zu verm. (FH91 Näh. Stefanienstr. 66, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer

m. el. L., an sol. H. auf 1. März z. verm. Lessingstr. 19, 3. St.

Blumenstr. 11, ist ein frdl. möbl. Mans.-Z. auf 1. März z. verm. Näher. 2. St. (B1080)

Möbl. Zim., 1—2 B., a. vorübergeh. sof. z. vm. Herrenstr. 7, 1. Et. (6571)

Gemütl., gut möblierl. Zim., auf 1. März an bess. sol. H. zu verm. Kaiserstr. 135, I., neb. Marktplatz. (B1074

Schön möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Sofienstraße 53, part. (6747)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. (FH147) Hirschstr. 70, 3. Stock.

Amalienstr. 85, part., gut möbl. Zimmer, el. Licht, 1. März zu vermieten. (FH143)

Gut möbl. Zimm. b. kl. ruh. Fam. auf 1. März zu verm. B1195 Veilchenstr. 23, IV., l

Gut möbl. Zimmer

sow. Wohn- u. Schlafzim. p. 1 März zu verm. Leopoldstr. 18, II. (FH163)

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm., 25 M monatl. Ostendstr. 3, IV. Stock. (B1260)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vm. Adlerstraße 2, II, 1 Treppe, Ecke Schloßplatz. (B1251)

Möbliertes Zimmer zu verm. Nuitstr. 2c, parterre. (6881)

2 gut möbl. ineinandergehende Zimmer, evtl. auch einz., bill. zu verm. Schützenstr. Nr. 66 II!. (FW6174

Möbl. Zimmer, el. L., an sol. berufst. Herrn zu verm. Morgenstr. Nr. 20, IV., links. (FW6175)

Klein möbl. Zimmer sofort zu verm. B1265 Steinstraße 7, 2. St.

Möbl. zu verm.

1. März ein kl. 3 Zimmer 20 M, gr. Part.-Zimmer mit Küchenbenutz. 40—50 Mark, Wohn- u. Schlafzimm. 70 Mark elektr. Licht, Sonnenseite, Anfragen Kapellenstr. 16, 1 Tr. (6822)

Freundl. hell, möbl. Zimmer (bed. Heim), bei kinderl. Fam. in gutem Hause (Nähe Hochsch. u. Schloßpl.) auf 1. März od. spät. zu verm. Waldhornstraße 8, IV. (B1252

Gr. schön möbl. Zim., el. L., mit 2 Bett., an sol. Herrn od. Frl. zu verm. Scheffelstr. 50, III. Stock. (FH225)

Gut möbl. Zimmer zu verm. Akademiestr. 46, 1 Treppe. FH222

Schön möbl. Zimmer groß, hell, Nähe Hauptpost, auf 1. März zu vermieten. Amalienstraße 25, III. FH221

Gut möbl. Balkonzimmer, Sommerseite, sofort zu vm. Gerwigstr. 23, II, Wagner. (FH219)

Schön möbl., separ. Zimmer, Zentralheizung, auch vorübergehend, zu vm. Kaiserstr. 241, 1. Etage. (FH235)

Frdl. möbl. Z/m. mit sep. Eing. zu vermiet. Klauprechtstr. 2, III. r. (FH173)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1208 Kriegsstraße 80, III.

Schönes, sep. Zimmer gut heizb. u. mit L., ab 1. März zu verm. Kapellenstr. 46, part. (B1224)

Gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermiet. Gottesauerstr. 16, II. (B1230)

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Kriegsstr. 238, part.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Westendstr. Nr. 51, II. (FH201)

Möbl. Zimmer auf sofort zu verm. Nähe Bahnhof. Südendstr. 15, 4 Trepp (B1228)

Frdl. möbl. heizbar. Zimm. 1. März z. v. Kaiserstr. 105, 3 Tr. (B1237)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Werderstraße 66, pt. FW6169

Nähe Hauptpost sonn. gut möbliertes Mansardenzimmer n. d. Kaiserstr. gel., m. el. L. u. Heiz., an berufst. Perf. p. sof. z. vm. Kaiserstr. 174, II. (FH203)

Wohn- u. Schlafz., gut möbl., auch mit 2 Betten, sof. zu vm. Hirschstr 66, 3. Stock. (FH207)

Einf. möbl. Zimmer auf sof. zu vermieten. Brahmsstr. 14, II. r.

Möbl. Zimmer bill. sofort zu verm. Leopoldstr. 17, II. St. (FH209)

Gut möbl. sonn. Z. zu verm. Gottesauerstr. 26, II. r. (B1240)

Mansardenzimmer, gut möbliert, auf 1. März zu vermieten. Scheffelstr. 58. (B1249)

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Lachnerstr. 3, eine Treppe. (B1233)

Sehr gut möbl. Zimmer

nächst d. Bahnhof, m. el. Licht, ev. m. Pens., p. sof. zu verm. Näh. b. Lulay, Marienstr. 99. (FH223)

Mietgesuche

Werkstatt od. Lagerraum

möglichst mit Einfahrt in Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unt. M2312 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

2—3 Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. X2298 an die Badische Presse.

Möbl. u. leere Z.

stets zu mieten ges. Büro Dietz, Akademiestraße 40.

4 Zimmerwohnung oder 3 Zimmer

mit Mansarde von einzelner Dame in gutem Hause zum 1. April 1930 gesucht. Neubau ausgeschlossen. Angebote unter Nr. F. H. 220 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

2 Zim.-Wohnung

v. wohnberecht. Fam. (2 Pers.) auf 1. April gesucht. Angebote unt. F2306 an Bad. Presse.

Pünktl. Frau sucht leeres od. e was möbl.

Zimmer

Angeb. unt. F.W.6151 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Mehrere möblierte

Einzelzimmer

vom 1.—15. März von Millowitsch-Gesellschaft gesucht. Offerten mit Preisangabe an Frido Müller bei Millowitsch, Colosseum.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Trotz meiner weit herabgesetzten Preise gewähre ich

20-25% Rabatt

Herren-Mäntel, Anzüge und Hosen
Loden-Mäntel, Windjacken
Herren- Damen- Kinder- Schuhe
Westen, Pullover u. Wäsche

Gelegenheitskäufe

David Turner, Herrenstr. 21

Samstags geschlossen. 68